1.) Nr 36449

I. v. L. & K.

1te Scene

(Die obern Gallerie ist die Loge
Friedrich soll ein ungemein elegant und
simples Zimmer in der Residenz
des Königs Gemächer ... Flügelthüren mit Vorhängen
zwey ... Flügelthüren mit Vorhängen links
gegen das Vordergrund, die allgemeine
Eingangsthüre rechts gegen den Hinter-
grund ein Fenster.)

Friedrich, Anton
in reicher Bedienten
Livree

Anton
(Die Gardinen sind beyseite gezogen,
man sieht durch die Fenster die Aussicht
in den Garten)

Friedrich
Mein Fürstig, Gleichtig, gewordenes Gesicht,
Die Welt kennt mich Gold,
Und wird durch Ihnen Thron nicht
Ein jeder Wort mehr.

Friedrich
Gnad' müßt Ihr Ihr Gesicht gütig hinzu

Anton
Ihr Gnaden Gnad schon, in d' Welt

Friedrich
Ihr wohl die Gelegenheit und Welt

Friedrich u. Anton zu Gesicht und Ihr
Mein Fürstig, Gleichtig, gewordenes Gesicht,
Die Welt kennt mich Gold,
Und wird durch Ihnen Thron nicht
Ein jeder Wort mehr.

2te Scene

(Die vorige Gallerie soll ein ungemein elegant und
simples Zimmer in der Residenz
des Königs Gemächer ... Flügelthüren mit Vorhängen
zwey ... Flügelthüren mit Vorhängen links
gegen das Vordergrund, die allgemeine
Eingangsthüre rechts gegen den Hinter-
grund ein Fenster.)

Friedrich, Anton
in reicher Bedienten
Livree

Anton
(Die Gardinen sind beyseite gezogen,
man sieht durch die Fenster die Aussicht
in den Garten)

Friedrich
Mein Fürstig, Gleichtig, gewordenes Gesicht,
Die Welt kennt mich Gold,
Und wird durch Ihnen Thron nicht
Ein jeder Wort mehr.

Friedrich
Gnad' müßt Ihr Ihr Gesicht gütig hinzu

Anton
Ihr Gnaden Gnad schon, in d' Welt

Friedrich
Ihr wohl die Gelegenheit und Welt

Friedrich u. Anton zu Gesicht und Ihr
Mein Fürstig, Gleichtig, gewordenes Gesicht,
Die Welt kennt mich Gold,
Und wird durch Ihnen Thron nicht
Ein jeder Wort mehr.

Friedrich, Anton, Zwang, Zeck
(zugleich mit im Chor)

Friedrich
Ihr Gnaden, Ihr Gnaden, Ihr Gnaden

Zeck
Ich hab Ihnen Gnaden, Ihnen Gnaden Ihnen Gnaden

Zwang
Ihr Gnaden gibt's Ihr Gnaden Credit!

Friedrich, Anton, Zwang, Zeck
(zugleich mit im Chor)

Friedrich
Ihr Gnaden, Ihr Gnaden, Ihr Gnaden

Zeck
Ich hab Ihnen Gnaden, Ihnen Gnaden Ihnen Gnaden

Zwang
Ihr Gnaden gibt's Ihr Gnaden Credit!

(nach der Musik)

Frau Sepherl (zu den Gläubigern)

Meine lieben Herren, martert's mich nicht; wenn ich kein Geld hab kann ich nicht zahlen, und wenn ich eins krieg, so werd' ich zahlen.

Plutzerkern

Der kein Geld hat soll auch nix essen.

Christoph

Versteht sich; Kinder haben nie ein Geld, und essen allenweil.

Fr. Sepherl (ängstlich zu Christoph)

Wirst still seyn, du machst ja die Herren bös.

(Plutzerkern Zech und Zuwaag berathschlagen sich im Stillen mit einander)

Plutzerkern

Es ist nichts anzufangen mit der Bagage.

Plutzerkern (zu Sepherl)

Bis wann kann die Frau zahlen?

Fr. Sepherl

Ich hoff' in 14 Tagen.

Plutzerkern

Gut so lang wollen wir warten, aber während die 14 Tag kommen wir alle Tag her, und machen ein Spectakel.

Fr. Sepherl (bittend)

Aber zu was denn?

Zuwag

Das seyn unsere Interessen

Plutzerkern, Zuwag, Zech (zugleich)

Alle Tag wird ein Scandal gemacht! (gehen zur Thüre links im Hintergrunde ab)

(Die Bedienten beschäftigen sich mit dem Ordnen der Tafel)

Friedrich (zu den übrigen)

Damenraden! Trinkgelder wird's regnen heut.

Anton

Nur Acht geben, daß uns der Johann bey der Theilung nicht betrügt.

Friedrich

Beym Arbeiten laßt er sich nicht sehn, beym Hinunterleuchten aber, da ist er der Fleißigste.

Anton

Wir müssen ihm recht auf die Kappen gehn.

Alle

O, er wird uns nicht zu gscheidt.

(gehen zur Thüre links ab mit Anton)

Friedrich

(bleibt zurück, und stellt die Stühle um die Tafel)

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

zu I. N. 36.449

2te Scene

Die Vorigen ohne Anzeckern, Zwang und Zeth.

Fr. Sepherl

Ich bin doch recht ein unglückliches Weib, mein Mann sein Verdienst so schlecht, und die Schaar Kinder.

Christoph

Und das glaubt kein Mensch was die Kinder essen, und essen müssen's sonst wachsend nit.

Fr. Sepherl

Halt's Maul, schau deine jüngeren Geschwister an, die sagen nix, und du, der größte, du hast allweil's Essen in Kopf.

Christoph

Freylich hab ich's in Kopf, aber warum? Weil ich's nit in Magen hab.

Nettel.

Wenn mir der Vater ein neues Kleid giebt, was er als so alter kauft, das is mir lieber als alles Essen der Welt.

Seppel

Eitle Kreatur.

~~Cyp~~ Resi. (mit einem Hand Wurst spielend)

Ich verlang' mir gar nix, wenn ich nur allweil spielen kann.

Christoph

Jetzt Gschoß apart, Mutter, wird heut gar nit kocht?

Fr. Sepherl

Wenn der Vater ein Geld nach Haus bringt, sonst nit.

Christoph

Aus is gschat, da kommen wir aus der Ordnung.

Fr. Sepherl

Was will ich machen? Zum Versetzen hab ich nix mehr.

Christoph

Vielleicht is doch noch was da, i trag's ~~in's Amt~~ fort.

Frau Sepherl.

(geht zu einem Wandschrank öffnet ihn, und sucht in selben)

Friedrich, dann Goldfuchs

Lisch gerein

Friedrich.

Das Geld möcht' ich haben, was mein Herr ausgiebt in ein Jahr.

kommt aus der Saal zu M. Lob

Hr. v. Goldfuchs

(tritt aus der Seitenthüre rechts)

Gut, daß er da ist. Ich habe noch Verschiedenes hin aufnotiert. (Durchblättert seine Schreibtafel und setzt sich im Vordergrunde

Fr. Sepherl

Die Kleider seyn schon alle versetzt.

Christoph

So gehn wir über die Wäsch!

Fr. Sepherl

Du wirst einmahl ein rechter Bung werden.

Christoph

Das sagt der Vater auch, [illegible]

Fr. Sepherl (suchend)

Da ist es umsonst. Jetzt will ich noch drin in den andern Kasten schaun. (geht mit den Kindern rechts ab)

Christoph (folgend)

Vielleicht finden wir da auch nix. Übrigens Hunger glitten wird nit; da muß eher alles Bettgewand studieren. (ab)

auf einen Stuhl) Die Tischweine brauchen wir gar nicht, wir fangen gleich mit dem Mosler an.

Friedrich

Sehr wohl Euer Gnaden.

Goldfuchs

Und hat er dem Koch wegen dem Spargel gesagt?

Friedrich

Der Koch meint im October bekommt man das Stammerl nicht unter Ein Gulden.

Goldfuchs

Nun?

Friedrich

Da hab' ich gesagt, ich muß Euer Gnaden erst fragen ob's nicht zu theuer ist.

Goldfuchs (aufgebracht)

Impertinenter Pursche, mir ist gar nichts zu theuer, als der Lohn, den ich für einen Schlingel von so gemeiner Denkungsart zahle, wie Er ist. (blättert in seiner Schreibtafel)

Agrogo Friedrich

Hz. v. Goldfuchs

(es ist ihm mittlerweile das Schnupftuch auf die Erde gefallen) Die Trüffelpasteten kommen nicht nach, sondern vor den Fasanen.

Friedrich

(das Schnupftuch aufhebend) Euer Gnaden, das Schnupftuch ist auf die Erde gefallen. (willens überreichen)

Goldfuchs (erzürnt)

Lecker Schuft, was muthet er

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

2.) zu I. N. 36.449

mir zu? Glaubt er, ich werde etwas berühren, was schon einmahl auf die Erde gefallen ist. ~~Nun~~

Friedrich

Es ist aber von feinstem Batist.

Goldfuchs

Augenblicklich wirft er es zum Fenster hinunter. (steht auf und liest in seiner Schreibtafel)

Friedrich

(thut als ob er das Schnupftuch zum Fenster hinaus würfe, steckt es aber dann schnell in die Tasche.) Es ist schon drunt, Euer Gnaden.

Goldfuchs

Der Johann soll sogleich zu mir kommen. (geht in die Seitenthüre rechts ab)

Friedrich (allein)

Ich bin ~~nur~~ kein ~~Schmarotzer~~ sondern nur ein Bedienter; ich glaub aber allweil, ich werd noch was haben, wenn der einmahl nix hat. (zur Seite links ab)

3te Scene.

(später) Damian

Johann

(tritt nach einem Ritornell zur Seite links ein; er ist in eleganter Livrée gekleidet, und hat eine Malaga-bouteille samt Glas in der Hand.)

Lied (sehr lebhafte Musik)

1.

Gibt mein Herr a Tafel, so trinckt er ein Wein
Und das zwar ein gutn, doch der beste g'hört mein;
Für Alls was ich kauf', rechn' ich's Vierfache an,
Mein Herr der bezahlt's, 's is a seelnguter Mann;
Und giebt'r auch die Tafel bey'm hell lichten Tag,
Ich komm' mit ein Conto für d' Wachskerzen nach;
Und wenn er was merckt, da wird's pfiffig gemacht,
Da ~~bring ich g'schwind meine Lamprade in Verdacht~~ leit' ich von mir hübsch weg allen Verdacht.

2.

Drum sag' ich, "Esprit habn", dann is's a Vergnügn,
Es ist jede Schwierigkeit leicht zu besiegn.
~~A Herrschaft kann man dann alle Tag bestehln und betrügn;~~
Jetzt will ich d' Livrée a drey Jahrln noch tragn,
Dann halt' ich mir selber ein Roß und ein Wagn,
Ich halt' mir a ~~Lähm~~ als Dienerschaft, ein Kutscher, und ein Knecht,
Nur ja kein Bedienten, und da hab i recht.
Denn ~~Halunken~~ Leutln giebt's unter d' Bedienten, 's is gewiß
Das kann der nur beurtheiln, der selbr einer is.

Damian

(kommt während dem sich die Musick in ein trauriges Ritornell verändert, in abgerissenem Anzug herein, ein Bündl unter dem Arm tragend.)

Lied

1.

Am allerlängsten, ehrlich, währt
Das Sprichwort hab' ich oft schon gehört;
Das Sprichwort paßt für alle Leut',
In jeden Stand, zu jeder Zeit;
Das will ich glaubn, doch seys, wie's sey,
Ich geh' halt fast zu Grund dabey.

2.

Ich bin ein seelenguter Narr,
Ich überbieth' mein Lebn kein' Waar',
Ich hab' – 's weiß's jeder, der mich kennt –
Zum Leut' betrügen kein Talent;
Drum sag' ich es ganz unverhohln,
Ich hätt' was Gescheidtes werden sollen.

(Die Musick fällt wieder in das rasche Tempo.)

Damian (unwillig) (zugleich)

Es gift mi unsinnig, wenn's Zwölfe thut schlagn,
Und i hab' ka Aussicht was z'kriegn in mein Magn;
Is dum, daß von der Ehrlichkeit nit dann und wann,
In der Noth einen Bissen man abbeißen kann.

Johann (übermüthig)

Das is halt a Tropfen, ah das muß man sagn,
Der hitzt eim den Kopf, und kuriert eim den Magn,
Wenn ich z'viel Champagner trinck' dann und wann,
Da halt' ich mich nur gleich beym Mallaga an.

(trinckt immer fort.)

Damian (nach geendetem Gesang)

Mit alte Kleider handeln is eine wahre Lumperey; es schaut nix heraus dabey, als höchstens der Ellbogen, wenn man's anzieht. – Ich war einmahl mein eigner Herr, bin vier mahl z'Grund gangen in ein Jahr, jetzt bin ich Solar bey mein Schwagern, um nur was z'essen zu haben, bleib' ich in einen Dienst, wo ich Hunger leiden muß. Das muß anders

(nimmt sich einen Stuhl, setzt sich im Vordergrunde nieder, und trinckt gemächlich.)

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 26

werden. Mir bleibt nur ein Ausweg mehr; ich geb auf Praenumeration ein Werck heraus, „Systematische Anleitung zur Lumpen- und Fetzen-Kunde" – entweder das bringt mir was ein, oder ich bring mich um. /: Er geht zurück zu einem Stuhl öffnet den Bündel und nimmt daraus einen braunen gut conservierten Männer-Rock, und hängt ihn über die Stuhllehne. :/

Damian.

Da hab' ich ein Rock z'kauffen kriegt, da kann mein Schwager wieder a Paar Gulden profitieren dran. Was is aber das, gegen den Profit, den andere haben. Seit der Existenz des Geldes giebt es in jedem Stand Reiche und Armere. Es is ein Unterschied zwischen Bäck und Bäck, es is eine Differenz zwischen Fleischhacker und Fleischhacker; aber der Abstand der zwischen Tandler und Tandler is, der geht schon in's Unberechenbare hinein. Es giebt Tandler, die schauen ein Kaufmann über die Achsel an und wieder solche, gegen die is jeder Lichtblattlmann ein Capitalist. Mit hat das Schicksal bestimmt das verworfenste Individuum der untersten Gattung zu seyn. Dazu noch eine Leidenschaft im Herzen – das hat schon frische, feste Leut' z'sammgrissen; was hab' ich erst

Johann

Das haben diese Leut', die Alchymisten, alles über die Goldmacherkunst studiert. Ich weiß ein prächtiges Recept. Man nehme: Keckheit, Devotion, Impertinenz, Pfiffigkeit, Egoismus, Fünf Lange Finger, zwey grosse Säck und ein kleines Gewissen, wickle das alles in eine Livrée, so giebt das in Zehn Jahren einen ganzen Haufen Dukaten. Probatum est. /: Es wird in der Thüre rechts geläutet :/

Mein gnädiger Herr läut. Soll ich auf's erstemahl läuten? Meintwegen, weil ich heut' gerade bey Laune bin. /: geht Seitenthüre rechts ab. :/

zu erwarten, der ich schon so viele Jahre auf's Tandelmarkt bin. (: man hört ~~Stimmen~~ sprechen am Aussen. :) Was ist das? Das ist der Salerl ihr Stimm, – und eine Mannsbilder Stimm' –? Mandelamet –! (: verbirgt sich schnell hinter einem Wandschrank :)

4te Scene.

Salerl, Monsieur Bonbon, da Vorige.

Salerl

(: kommt ~~[illegible]~~ von linken Seite herein, sie trägt eine ~~[illegible]~~ Haubenschachtel in der Hand :) Aber, ich bitt – ich weiß gar nicht –

Bonbon. (: sie verfolgend :)

Liebes Kind – schönes Kind – herziges Kind, ich bin hier bekannt im Hause, – man darf mich nicht sehn –

Salerl.

Ja so gehn Euer Gnaden.

Bonbon

Ich speise heute zu Mittag hier im ersten Stock.

Salerl

Ich wünsch guten Appetit.

Bonbon. (: sehr eilig :)

Du mußt mir schreiben, Goldschätzchen, wenn ich dich sprechen kann, du Herzchen. Ich lasse ~~[illegible]~~ eine Schnur vom Fenster herab, du bindest ein zärtliches Briefchen daran, ich ziehe es hinauf – verstehst du? Adieu, lieber Schatz, adieu! (: eilt ab. :)

5te Scene

Die Vorigen ohne Bonbon.

Salerl (: ihm erstaunt nachsehend :)

Ach, da müßt ich bitten, der ~~[illegible]~~ glaubt, man darf nur Haferl sagen.

Damian (: aus seinem Versteck hervortretend :)

Meineidige! was hab' ich gesehn!?

Salerl

Ein ~~[illegible]~~ Stutzer, sonst nix.

Damian

Wie kommt er in deine Nähe?

Salerl

Auf seine zwey Spatzierhölzer. Er ist mir nachgerennt, wie ein Wahnsinniger, hat mir eine Menge Schönheiten

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

3) g'fragt, und hat mich gern nicht
zu Wort kommen lassen, so gehts
ihr hab' hineinschießen wollen.

Damian

Ich sag' dir's weil's mich nicht.
Ich bin ein guter Kerl, aber
in der Eifersucht kann ich dem
Othello ein Doupleé vorgeben.

Salerl

Hör' auf! ich glaub', ich geb dir noch
viel Anlaß d'.

Damian

Wenn ich nicht so hungerig wär', den
hätt' ich g'haut –. So aber fühl' ich
mich zu kraftlos; allein [illegible]
dalt sich nun am ~~[illegible]~~ mein [illegible]
~~[illegible]~~, und ich bin [illegible] ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ und zerreißt' ihn in tausend
elle Zweig.

Salerl

Du bist ein Narr; jetzt sag ein-
mal gut, dann ich mag nur die gu-
ten Narren.

Damian

Der [illegible] Wenn ich's net
ausstehen; ich hab' so einen Ver-
dacht in mir –!

Salerl

Geh, geh! Das wird wohl ein an-
derer Durst seyn.

Damian

Is möglich; aber Wasser löscht ihn
auf kein Fall; ich glaub' immer
es würd's mein Durst thun.

Salerl.

Probier's halt derweil mit a saurer
[illegible] [illegible].

Damian

~~[illegible]~~ Meine Kasse er-
trägt solche Depensen nicht. Du
aber, spring gegen den 1ten Stock, [illegible]
da [illegible] wird zukommen lassen.
Der reiche Hausherr giebt große
Tafel. Wird sie nicht eingeladen?

Salerl.

Du dalk, da schreiben die Laufer ein-
für Kind!

Damian

Salerl

Damian

Salerl

Damian

Salerl

Damian

Salerl

Damian

Salerl

Damian

Salerl

Damian

Salerl

Damian

Salerl

Damian

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 25

Solal.

Jetzt geh' Narr und kom' gscheidt zurück. Ich kenn dich, beym dritten Seitel erscheint dir alles in einem andern Licht. (geht zur Seite rechts ab)

Damian (allein)

Wer hätte so einen ausgebreiteten Menschenkenntniß in dieser Person gesucht?

6te Scene.

Schlucker, Damian.

Schlucker.

(schlecht gekleidet, tritt erhitzt links ein) Ach, der Damian is da? gut.

Damian

Was will der Schwager?

Schlucker

Schon wieder neue Gschichten.

Damian

So?

Schlucker.

Mein Sohn is in die Goldfuchsische Tochter verliebt.

Damian

Da aber und? Das is schon a alte Gschicht, die gehört auf'n Tandelmarck.

Schlucker.

Für mich is neu, nagelneu, und derf gar nit alt werden.

Damian.

'S Stubenmadl tragt Posten, Sie geht a Bissel über d'Stiegen herunter, der Sohn a Bissel auf d'Stiegen hinauf, ~~auf'n halben Weg kommen's zusammen~~

Schlucker das wir weiter kein Spektakel!

~~Ich werd' Ausseinander treiben. Da kann weiter kein Spektakel heraus.~~ Ich hab jetzt noch ein nothwendigen Gang, drum geh der Schwager hinein zu der meinigen, sie soll mir den Kirschen nicht außer Augen lassen (immer hitziger und geschwinder) wie er nach Haus kommt, muß er in die Kammer hinein, und derf ja ~~nicht~~

mit kein Blick auf die Stiege hinaus gehn, mit kein Fuß beym Fensterhinausschaun. Sie soll bedencken, was uns der alte Herr v. Goldfux für eine Historie anfanget, sie soll bedencken, daß er glaubet, wir sind einverstanden mit dem Liebeshandel, sie soll bedencken, daß daß er's dahin bringen könnt', daß wir abgeschafft wurden, sie soll bedencken daß wir zwar arme Leut' seyn, daß man uns aber nichts Schlechtes nachsagen kann. Das sag' ihr der Schwager, ich hab' jetzt einen nothwendigen Gang.
(: eilt links ab :)

7te Scene.

Damian dann Frau Sepherl.

Damian (: allein :)
Die Commission ist mir z'lang. (: er geht zur Seitenthüre rechts, öffnet sie, und ruft hinein :) Sepherl, – Schwester! du sollst Acht geben auf'n großen Sohn! (: geht zur Seitenthüre links, und will ab :)

Frau Sepherl.
(: als Damian schon an der Thüre ist, steckt zur Seitenthüre rechts den Kopf heraus :) Was ist's?

Damian
Ich hab's schon einmahl g'sagt, zweymahl red' i nit. (: geht ab :)

Frau Sepherl
Na, na, der hat's wieder gnädig. (: zieht sich zurück, und macht die Thüre zu :)

8te Scene.

Zins, Friedrich (: treten auf der Seite links auf :)

Zins (: giebt Friedrich Geld :)
Da hat er ein Gulden, Freund, meld' er mich, sag er nur, ich hab' in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen.

Friedrich
Sogleich, Euer Gnaden. (: geht in die Seitenthüre rechts ab :)

Zins (: allein :)
Ich weiß nicht – ich hab' eine ordentliche Furcht in mir. Ey was! (: ich hab' ihm einen so wichtigen Dienst geleistet, u. überhaupt :) was hat denn ein Hausherr zu fürchten?! – Ich bin freylich schon 47 Jahr – aber ich hab' drey Häuser, – auf mein G'sicht

4.)
Zul.N. 36.449

seyn freylich einige Blattermassen, aber auf meine Häuser seyn keine Sätze! Mit einem Wort ich bin ein junger, sauberer Kerl, – ich reskiere.

9te Scene.

Hr. v. Goldfuchs, Johann, der Vorige (Seitenthüre rechts)

(Friedrich kommt mit Herrn v. Goldfuchs, u. geht gleich linck wieder ab)

Goldfuchs

Was seh' ich, der Hausherr!? Sie kommen um den Zins. Wissen Sie, daß morgen erst der Tag ist? Mir ist es zwar gleichgültig, ob ich eine Bagatelle von 2000 fl einen Tag früher oder später bezahle, aber es sieht so aus, als ob Sie Misstrauen in meine Pünctlichkeit setzten.

Zins

Ich bitte – ich komme –

Johann

Wir sind noch nie unserm Zins schuldig geblieben, und wir werden uns wegen dumme 2000 fl auch noch nicht schmutzig machen.

Zins (ernst zu Johann)

Was hat denn Er –?

Goldfuchs (zu Johann, in sehr gütigem Tone)

Schweig' Johann.

Johann (heuchlerisch)

Ja wenn Euer Gnaden wer touchiert, das is mir gnad', als wenn man mir ans Leben gieng.

Goldfuchs (f. s.)

Braver Pursche, das.

Zins

Mein Anliegen ist ganz anderer Art. Ich komme aus keiner halbjährigen, sondern aus einer lebenslänglichen Ursach. Mit einem Wort, ich möchte heurathen.

Goldfuchs

Thu' Sie das immerhin, – aber was –

Johann

Was geht denn das uns an?

Goldfuchs

Mir diese Confidence zu machen, ist doch ein äußerst barocker Gedancke.

Johann

Ein Friseur könnt' keinen paroxeren Gedancken haben.

Zins (sehr ernst zu Johann)

Wird Er mich zu Wort kommen lassen? (zu Goldfuchs) Sie kennen meine Vermögensumstände, wissen daß ich drey Häuser hab', wissen daß ich ein ehrlicher Mann bin, drum nehm' ich mir ohne Umständ' die Freyheit, und halte um die Hand Ihrer Tochter an.

Goldfuchs

(erstaunt) Wa – was!? (will sich ärgern, be-

trachtet aber Zins mit geringschätzender Miene, und bricht in lautes Gelächter aus. (Ha, ha, ha, ha, ha, ha!

Johann (: Zins messend :)

Hahahahaha!

Zins (: zu Goldfuchs :)

Was ist denn da Lächerliches dran?

Goldfuchs (: ernst und stolz :)

Danken Sie es meinem gegenwärtigen guten Humor, daß ich nur lache über Ihr Keckes begehren.

Johann.

Seyn Sie froh, wenn wir lachen, denn sonst –

Zins (: fest zu Johann :)

Was, sonst –?

Johann (: etwas zurücktretend :)

Das wird schon mein Herr sagen.

Goldfuchs

(: gütig zu Johann :) Ruhig, Johann, ruhig. (: kalt und stolz zu Zins :) Ohne mich mit Ihnen in Weitläufigkeiten einzulassen, – ich habe andere Pläne mit meinem Mädl.

Johann.

Ganz andere Pläne haben wir mit unserm Mädl.

Zins

(: seinen Zorn verbeißend :) Wär' ich Ihnen also zu schlecht zum Schwiegersohn?

Goldfuchs

Wie Sie's nehmen wollen. Ich fordere nicht bloß Reichthum sondern auch gute Herkunft von meinem Eydam.

Zins

Erlauben Sie mir, mein Vater war nicht reich, aber ein Ehrenmann. Ist das der Ihrige auch gewesen?

Goldfuchs

Mein Vater war Lieferant, ich bin gebohrner Millionär.

Johann (: zu Zins :)

Folglich giebt's da für Ihnen keine Braut. Zu kühne Wünsche kommen von ~~erhitzten~~ fieberhaften Gehirn; ~~nehmen Sie Eisumschläge auf's Dopf~~ gehen Sie zum Doktor, es kann nicht schaden.

Zins (: losbrechend :)

Jetzt hab' ich's satt, Er infamer Schlingel! (: will auf Johann los :)

Goldfuchs (: dazwischentretend :)

Halt! Eine Raufszerz in meinem Hause –!?

10te Scene.

Emilie Fany die Vorigen.

Emilie

(: erschrocken mit Fany aus der Seitenthüre rechts kommend :) Was geht da vor?

Fany (: zu Emilien :)

Still, still – (: zieht sich mit Emilien, ohne von den Anwesenden bemerkt worden zu seyn, forchend nach dem Hintergrunde :)

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Johan.

Ich glaube er hat ein Rausch.

Goldfuchs (schreit zu Zins)

Herr, Sie sind mit Ihrem Vorgehen abgewiesen, dort ist die Thüre.

Zins. (äußerst aufgebracht)

Was? mich hinausschaffen aus mein eigenen Haus?

Goldfuchs.

Ich bezahle dem Zins, diese Rechnung ist mein.

Johan (zu Zins)

Aufkündigung können Sie schicken wegen meiner [illegible] aber [illegible] noch ein halbes Jahr mit Ihnen.

Goldfuchs.

Adieu! (sehr stolz) Es ist schade, daß Sie sich echauffiere. (geht in die Seitenthüre links ab)

Zins

(will verbittert etwas erwidern, erblickt aber das Fräulein, hält sich zurück und lacht mit unterdrückter Wuth [illegible] zu Ende werden)

Johan

(zu Goldfuchs, indem dieser abgeht [illegible]) echauffieren wir uns nicht. ([illegible] zu Zins) Man muß nicht glauben, wenn man ein Hausherr ist, daß man den alles durchsetzt; ~~[illegible]~~ [illegible] Hausherr den ein Zimmer geben, der sich ein [illegible] braucht. Und ~~[illegible]~~ übrigens [illegible] gar nicht zu gehn; [illegible] Hausherren, daß ich [illegible] der [illegible] und [illegible] Hausherren den Zins; die [illegible] werden Sie sehen. (geht links ab)

17te Scene.

Zins, Emilie, Fany.

Zins

Den Kerl muß ich eine Nacht Prügel [illegible] bringen, und wenn mich's Stück auch ein [illegible] kost.

Fany (zu Zins)

Was ist denn eigentlich vorgefallen?

Emilie

Lieber Herr v. Zins, ich bin so erschrocken.

Zins.

(bey Seite) Jetzt gehts an [illegible]. Ich mach' ihr mein Antrag, mag Sie mich, dann setz' ich mein ganzes Vermögen daran, sie muß die Meinige werden. (zu Emilien) Mein Fräulein, ich hab bey Ihrem Herrn Vater um Ihre Hand angehalten, und bin abgewiesen worden. Jetzt

ist fort? Ihnen zürnt? ausgeschlossen, und Ihnen
einen Auftrag hätt' ich ausrichten?

Emilie

Ihnen den Fink, die Vögel mir zu pflegen und
warten, als ich Ihnen meinen Gespielen empfahl.

Fink (freundig überraschend)
Andrea da — (b. D.) Sie ist endlich in mir,
o, ist glücklichen Land.

Emilie.

Ihnen will ich mein Vertrauen schenken. Mög-
te mir mein Vertrauen auch Ihre Güte verdienen!
Erwarten Sie heute viel Ihnen für mein
künftiges Glück.

Fink
(entzückt) Selig - allein! Andrea Sie mir.

Emilie.

Ich fühle mich gerührt durch Ihren Antheil,
den mein Herz genommen einem Jünglings -

Fany (zu Fink)
Befangenheit, einem Jünglings.

Emilie (fortfahrend)
den edlen Gemüths, edlen Sinn.

Fink (ganz verblüfft)
A -?

Emilie
Sie kennen ihn; er ist Ihr Herr meines
Vaterbruders, Ihr Retter der Freiheit der
unsern.

Fink (lebenerfreut)
Heb? (zu einem Bruchstück zieht
mir einem Freudensprung aus?

Fany
Ja, die Liebe drängt nicht nach Georgi und
Michäli, Liebesschlösser sind ihre liebs-
ten Heimath, ihr Grundbesitz! Das Herz,
der Fink wird nur mit Rosen bezahlt.

Fink (lacht zu Fany)
Geh' Sie mir aus dem Weg. Ich bin so ein Narr,
dass ich mich selber zerreissen könnt'.

Fany
Sie sind Ihr eigener Herr.

Emilie (ihr beschwichtigend)
Ihren den Fink -

Fink (sehen auch sie zu Ihnen, Fany)
Ich bin schrecklich aufgebracht. Aber ich weiß
wohl ich; den Rosen einen Zuckerwurzgar-
ten soll über einen Feuerofen hinein-
schimmeln? Nein, das darf nicht sein! (sich
niederlassend lacht ab)

12te Scene.

Die Vorigen ohne Fink.

(zu Adolph u. Damian.)

Fany
Ja! Ihnen bereit! Der Tisch.

Emilie
Es ist ein unaussprechlich Mann, wenn der Sinn
verübt ist, so -

Fany.
Jetzt war mein Onkel, ich darf Ihnen
nicht verhehlen, jetzt müssen Sie Ihren
ganzen Edelsinn beweisen. Ihr gutes Herz

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

5.

Zu I.N. 36.449

(: Adolph und Damian treten aus der Seitenthür auf. :)

Damian (: [illegible] :)

Ich lasse dich nicht aus, du mußt einen Brief schreiben.

Adolph

Bitte, ich hab' jetzt unmöglich Zeit.

Damian.

Du bist der Sohn meiner Schwester, du mußt Zeit haben, ich befehl es, als Onkel, verstehst du als O-Onkel.

Adolph

(: nach der silbernen Stockuhr sehend, für sich :) bald wird es zehn Uhr schlagen, die Stunde, der ich mit banger Ungeduld entgegensehe — wenn ich ihn nur fortbrächte.

Damian

Du bist ein schwärmerischer [illegible] [illegible] machst [illegible], hast keinen [illegible] [illegible], du mußt einen den Brief schreiben.

Adolph

Gut also, aber schnell. Was hab' ich zu schreiben? (: Sieht während der folgenden Rede ~~[illegible]~~ wiederholt nach der Stockuhr, öffnet das Fenster, und richtet sich das Schreibzeug zu einem Tischchen. :)

Damian.

Das Verhältniß ist so; ich habe einen Verdruß [?] in mir. Der ~~[illegible]~~ ist einem nachgegangen, und den will ich bestrafen. Du mußt also ein Brief an ihr geschrieben [?], als wenn die ~~[illegible]~~ einen zärtlichen Brief an ~~[illegible]~~ ihr [illegible] schreibt, dass wir ~~[illegible]~~ so zu der [illegible]

ist so unbarmherzig, so—

Emilie.

Wie kann ich, er hat ja mir noch nie geschrieben.

Fany.

Er kennt sich nicht, und Sie müssen den Anfang machen. Unter uns gesagt, Sie müssen nicht bös seyn, Fräulein, aber ich hab ihn heut begegnet, und da hab ich ihm versprochen, weil er gar so ~~[illegible]~~ traurig war, er kriegt heut Abends einen Brief von Ihnen. Da hat der Mensch einen Freudsprung gemacht, ach — (: nach der Stockuhr sehend :) aber es ist schon drey Viertel —

Emilie (: eilig :)

Geschwinde, Feder, Tinte und Papier.

Fany.

(: öffnet die Lade des kleinen Tischchens und nimmt das Schreibzeug heraus :) Da ist schon alles.

(: Emilie setzt sich und schreibt, Fany sieht nach dem Fenster. :)

Fensterstellung herzuleiten. /

Adolph.

Sehr! /: setzt sich :/ Beide

Damian

Der Brief muß aber Gefühl haben; sehr viel Gefühl.

Adolph

/: ~~schreibt~~ will schreiben :/ „Ich wünsche Sie heute Abends zu sehen –"

Damian.

Nix, das is ja kein Gefühl.

Adolph.

Also anders. /: schreibt :/ „Ich liebe Sie von ganzem Herzen, ich bethe Sie an –"

Damian

Da is nix. Sie wird den ~~[illegible]~~ Brief [illegible] ~~[illegible]~~. Kein Schaum

Adolph

/: weiter schreibend :/ „Können Sie also –"

Damian.

Das is schon wieder kein Gefühl.

Adolph

Nun – also /: schreibt weiter :/ „Wenn Sie meinem leidenden Herzen einen Trost gewähren wollen, so kommen Sie ~~zu mir~~,

Damian

Nun zu ~~[illegible]~~ auf dieses ~~[illegible]~~; das is Gefühl.

Adolph

/: weiter schreibend :/ „heute ~~[illegible]~~ zu mir –" /: denkt etwas nach :/

Adolph

/: schreibt :/ „das Glück meines Lebens hängt an der Erfüllung dieser Bitte." /: zu Damian :/ Ohne Unterschrift?

Damian

Ohne Unterschrift, das is das wahre Gefühl. O, das Gefühl! Jetzt heißt's den Brief ~~zu~~ übernehmen.

Adolph.

Da ist ein andrer Fingerzeig noch festgesetzt da.

Damian

Ich entführe den Brief schon bey der Hintertreppe ~~[illegible]~~ ~~den Brief~~; /: schaut [illegible] ~~[illegible]~~ den Brief liest, kommt er [illegible]

Fany /: hat zum Fenster hinabgesehen :/

Das Fenster ist offen wie ich sehe zu Haus.

Emilie /: welche abwechselnd nachgedacht u. geschrieben :/

Ich bin verlegen wie ich schreiben soll –

Fany

Das ist nur bey'n nächsten Brief.

Emilie

Soll ich schreiben, daß ich Antwort erwarte?

Fany

Das glaub' ich. Schreiben Sie nur: „Die Schnur wird so lange am Fenster bleiben bis Sie die Antwort daran geknüpft haben."

Emilie

Wie verstehst' ich das?

Fany

Schreiben Sie nur.

Fany gibt ein Oblaten

Fany

/: befestiget einen Spagat an dem Fensterrahmen :/

[illegible] frei

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

bleiblich (im Abgehen) und die Erschöpfung geht vor sich, und das tüchtig, ~~[illegible]~~ (geht links ab.)

13ten Scene.

Der Vorige ohne Damian, etwas später Schlucker.

~~(die hölzerne Wanduhr schlägt Eins)~~

~~Adolph~~

(die hölzerne Wanduhr schlägt Eins.)

Adolph.

Die Stunde schlägt. Fanny versprach mir von einer Schnur – (sieht gegen das Fenster) Ha, was seh ich – darf ich meinen Augen trauen – (eilt hin)

Schlucker.

(tritt von links ein, einen großen Laib Brod unter dem Arm tragend)

Adolph

Da ist der heißersehnte Brief (zieht den Brief zum Fenster herein, und löst ihn von der Schnur ab)

Schlucker

(Adolph bemerkend, stutzt, und sagt leise) Was geschieht denn da? (schleicht in Adolphs Nähe)

Adolph

(jubelnd den Brief emporhaltend) Ich hab ihn!

Schlucker

(rasch vortretend und Adolph den Brief aus der Hand reißend) Nein, ich habe.

Adolph (erschrocken)

Ha, mein Vater –

Schlucker

Komm ich endlich hinter deine Schlich'? Liebsbriefe?, Geschichtlein?, Sachen? Na wart! (legt den Laib Brod auf den Tisch)

Adolph

Vater – hören Sie mich.

Schlucker (mit verhaltenem Ärger)

Ich muß erst lesen. (liebt) Mißdeuten Sie es nicht daß ich ~~[illegible]~~ an Sie schreibe. Ich glaube von der Wahrheit, Innigkeit Ihrer

Die Vorigen

Emilie

Ich bin fertig.

Fanny.

Geben Sie, nur geschwind. (sie bindet den Brief an das Ende der Schnur und läßt ihn über das Fenster hinab)

Fanny (freudig zu Emilien)

Er hat ihn schon.

Emilie

(ängstlich, aber in freudiger Bewegung) Gott wie mir das Herz schlägt!

Liebe überzeugt zu seyn" — brav, sehr brav. (: lacht vor Ärger :)

Schlucker.

(: weiter lesend :) Kann meine Gegenliebe Sie glücklich machen, so nehmen Sie die Versicherung, daß nur Ihr Bild in meinem Herzen lebt."

Adolph (: entzückt :)

Wär's möglich!? ich Überglücklicher!

Schlucker

O, du Hauptspitzbub! Solche Masomatten fangst du mir an? (: liest weiter :) Erfreuen Sie mich durch wenige Zeilen von Ihrer Hand; die Schnur wird so lang am Fenster bleiben, bis Sie die Antwort daran geknüpft, die ich mit Sehnsucht erwarte."

Adolph

Liebster Vater

Schlucker (: von einer Idee ergriffen :)

Halt, das is das Gscheideste! Du gehst jetzt mit mir in die Kammer, kommst mir nicht von der Seiten, und ich beantwort' ~~[illegible]~~ anstatt deiner den Brief, auf eine Art, daß man dich für den impertinentesten Flegel halten muß, und dich ~~[illegible]~~ nicht mehr anschaut.

Adolph

Vater, das könnten Sie?

Schlucker

O ja, ich kann ~~Flegel seyn~~.

Adolph

Vater, Sie treiben mich zur Verzweiflung!

Schlucker.

An der Kranckheit is noch kein Tandlerssohn gstorben. Nur vorwärts!

Adolph

Ich beschwöre Sie —

Schlucker.

Keine Faxen gemacht, ich beantwort' einmahl den Brief! (: schiebt Adolph in die Seitenthüre rechts und geht nach :)

14te Scene

Emilie (: ist Fanny :)

Jetzt wird mein Adolph ihn lesen (: setzt sich in Gedancken versuncken zum Schreibtisch :)

Fanny

(: sieht abwechselnd zum Fenster hinaus :)

Fanny (: zu Emilien :)

Geben Sie Acht, wie liebevoll er antworten wird.

Die Vorigen ~~zwey~~ Herr v. Steinfels, dessen Frau, noch ein Herr u. ~~zwey~~ eine Damen ~~Herr v. Steinfels, ein Herr Dame~~ (: treten von Lincks ein :)

Ah bon jour, liebe Emilie.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

6.)

Zu I. N. 36.449

Herr von Steinfels.

~~Ein Herr~~

Mein Fräulein, Ihr unterthänigster –

Emilie

(: der Gesellschaft entgegengehend :) Ich bitte nur zum Papa hineinzuspatzieren.

~~Ein~~ Herr von Steinfels.

(: indem er mit den übrigen zur Seitenthüre rechts geht, zu Emilien :) Wohlauf der Herr Papa?

Emilie

Ich danke, ja.

(: die zwey Herren und zwey Damen gehen in die Seite rechts ab :)

15te Scene.

Damian.

(: kommt von links mit dem gesiegelten Briefe zurück, er ist noch immer benebelt :) Der ~~Chevalier~~ Stützer hat zu der Salerl gesagt er laßt einen Spagat herab, sie soll nur den Brief dranbinden, er wird'n aufziehn. (: sieht ans Fenster :) Halt da is er schon der Spagat. (: Geht behutsam hin und knüpft seinen Brief an die Schnur :)

Emilie, Fany.

Fany (: zu Emilien :)

Die Antwort kommt! (: sie zieht die Schnur mit Damians Brief ~~zum Fen~~ herauf, und zum Fenster herein :)

Emilie

O gib geschwind!

Fany

Tummeln Sie sich, mir scheint es kommt wer.

Emilie

(: öffnet den Brief :)

Damian

(: nachdem er langsam vom Fenster weggeschlichen :) Jetzt wird er a Freud haben der dumme Kerl. (: lacht in die Faust :) Aber gefreu dich! (: gegen den 1ten Stock hinaufdrohend :) Die Schläg seyn so viel als wie druckt. Jetzt muß ich schaun was in der Kuchel geschicht. (: geht zur Seite links ab. :)

Emilie

(: liest sehr schnell :) : Ich liebe Sie von ganzer Seele, ich bethe Sie an; wenn Sie meinem leidenden Herzen einen süßen Trost gewähren wollen, so kommen Sie heute ~~abend~~ zu mir – " Wie – ? ach, das kann ich doch unmöglich.

Fany

Es ist eine etwas kühne Idee von ihm.

Emilie

(: liest :) "Das Glück meines Lebens hängt an der Erfüllung dieser Bitte."

16te Scene

Die Vorigen, ~~Zwey~~ Herr v. Wachsweich, dessen Frau, noch ein Herr u. ~~Zwey~~ eine Damen

(: treten von linck ein :)

~~Ein Herr~~ Fr. v. Wachsweich.

Ach, träubein Emilie –

~~Ein~~ Herr v. Wachsweich.

Wie steht das werthe befinden.

Emilie

(: nachdem sie unbemerkt Fanny den Brief zugesteckt :) Ich danke.

Fany.

Ist's nicht gefällig hereinzuspatzieren? (: öffnet die Seitenthüre rechts :)

(: Alle sant Emilien u. Fanny ab :)

17te Scene.

(: später :) Schlucker u. Adolph.

Bonbon Johan

(: kommen von Seite Linck :)

Bonbon

(: in eiliger Geschäftigkeit :) Hat Er den Spagat, lieber Johan?

Johan

Da ist er, Euer Gnaden.

Bonbon

Befestige Er ihn am Fenster, und laß Er ihn hinab.

Johan

Das wird gleich geschehen seyn. (: thut, wie ihm befohlen :)

Bonbon (: f. s. :)

Ich bin doch neugierig, ob sie mir schreibt? – Ohne Zweifel schreibt sie das poure Ding. Aber hübsch ist sie. Poure aber hübsch.

Schlucker (: aus Seite rechts :) (: einen Brief in der Hand :)

So, da is eine Antwort die sich gewaschen hat. Die steckt sie nicht vors Fenster.

Adolph (: ihm auf den Fuß folgend :)

Vater, wenn Ihnen das Leben Ihres Sohnes lieb ist, nur das thun Sie nicht.

Schlucker

Nix da, ich leid keine ~~[illegible]~~ Löfflerey ~~[illegible]~~ ich will keine ~~[illegible]~~ Löfflerey ~~[illegible]~~ und ich mag keine Löfflerey außer die wo Messer und Gabel dabey is. ~~[illegible]~~. Du bleibst jetzt dort, und rührst dich nicht, das rath' ich dir.

Adolph

(: schmerzlich :) Emilie! (: bedeckt sich das Gesicht mit beyden Händen, und sinckt auf den Stuhl :)

Schlucker (: zum Fenster gehend :)

Die Schnur hängt richtig noch da. (: knüpft den Brief an :)

Schlucker

So. (: schließt sorgfältig das Fenster :)

Johan (: zu Bobon :)

Sie bandelt schon unten.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Adolph (trostlos)

Der Brief muß sie empören, [illegible]

Schlucker

(vom Fenster kommend) Das is recht, sie soll sich ärgern, [illegible] (sieht den Rock, den Damian, in seiner ersten Scene, über den Stuhl gehängt)

Adolph

(geht verzweifelt auf und nieder)

18te Scene.

Die Vorigen, dann Frau Sepherl, Salerl, Christoph, Seppel, Netti, Resi.

Schlucker

(nachdem er den Rock besehen und wieder hingelegt, ruft in die Seitenthüre rechts) Sepherl, was ist's denn, un-

Johann

(zieht den Brief herauf, und zum Fenster herein) Da is der Brief. Euer Gnaden werden doch ein Herzensbezwinger seyn aus'n F. (will ihm den Brief übergeben)

Bonbon

Da hat er 3 Dukaten, lieber Johann, jetzt leß Er mir aber den Brief vor, ich habe meine Brillen vergessen.

Johann

(liest) "Keckes Geschöpf"

Bonbon (befremdet)

Was für ein Geschöpf?

Johann (liest weiter)

Da steht keckes Geschöpf. "Verschonen Sie mich mit Ihren Zudringlichkeiten –"

Bonbon (ergrimmt)

Das ist ja impertinent!

Johann

(weiter lesend) "Bleiben Sie bey Ihres Gleichen, und mir hübsch vom Leib, wenn Sie sich Unannehmlichkeiten ersparen wollen." – ohne Unterschrift. – Den verwegenen Styl, hätt ich der Jungfer Salerl gar nicht zugetraut. (gibt ihm den Brief)

Bonbon

Ich könnte rasend werden.

Johann

Wär' Schad', grad' vor'n Essen, das müssen Euer Gnaden nicht thun.

Bonbon

Ja, ja, Er hat Recht, mach' Er, daß wir bald speisen, ich will meinen Grimm verbeißen.

Johann

Ich werd' gleich zum Koch hinausschau'n. (geht Seite links ab)

Bonbon

(f. s. den Brief zusammenballend) Insolenz ohne Gleichen! (geht wüthend in die Seitenthüre rechts ab)

verwandern? Wird denn heut nit bald angericht?

Christoph

(: kommt mit Seppel, Netti u. Resi aus der Seitenthüre recht :) O Frau Mutter vernachlässigt uns heut wieder ganz. Auf die Art müssen wir zurückbleiben in Wachsthum.

Frau Sepherl

(: mit Salerl ebenfalls aus Seite recht :) Gib a Geld her, Mann! Es muß a Bissel was aus'n Wirthshaus g'holt werden. Du hast mir ja nix z'Haus lassen zum Einkauffen, und der Credit hat ein End.

Schlucker

Jetzt geht's z'sammen, ich bin heut' g'sessen in der Hütten als wie ein angemahlner Schild, und hab kein Kreutzer Geld g'löst.

Salerl.

Meine Kundschaften, für die ich Hauben putz', haben alle g'sagt, sie zahlen mich's nächstenmahl.

Frau Sepherl

Du, Adolpherl, hast du nix?

Adolph

Sie wissen, Frau Mutter, ich hab' Ihnen in dem Monath alles gegeben, was ich mir verdient hab'; erst den nächsten Donnerstag bezieh' ich wieder meinen Gehalt. Übrigens, was mich anbelangt, Mutter, (: kleinlaut :) ich werd' nicht mehr viel brauchen auf der Welt.

Christoph

Aber wir brauchen desto mehr.

Frau Sepherl (: besorgt :)

Adolpherl, was is dir denn?

Christoph, Seppel, Netti, Resi. (: ungeduldig :)

Frau Mutter es is spät, wir können nicht mehr warten.

(: Ein Bedienter kommt aus Seite links und stellt einen dem dampfenden silbernen Suppentopf auf die Tafel :)

19te Scene

Damian die Vorigen.

Damian (: von linckstammend :)

Ich bemercke mit Mißvergnügen gänzlichen Mangel an Anstalten zum Diner

Schlucker (: zu Damian :)

Du, Schwager, ich hab' dir heut Früh ein

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Gute mitgeben.

Damian.

Der Lieb ist den Rock Ihnen bringt.
(Zieht sich den Rock wieder über den Kopf.)

Schlucker

Ihr Herr, Ihr habt da prächtig ein warmes Hinterhaus, schöner und theurer wie ihrer zehn! Ihr Bruder Gott in Himmel, und die Herren Brüder zu Arbeitsmann!

Leopold, Mitbürger.

Ihrem Mutterchen grüße wieder recht schön!

Schlucker.

Zum Glück habe ich kein Lieb, keine Kinder, um die Letzten 8 Groschen. Jetzt [illegible] gerade [illegible] Hunde [illegible]

Die Vorigen

Zu I.N. 36.449

Schlucker

Ich bitte sich die Gesellschaft zum Hause hinaus
Tafelmusik anfangen
(Ein Bedienter bringt einen Tisch, Stühle, Tafelgeschirr, Speisen und Getränke.)
Es ist aufgetragen.

Ich bitte sich nun Platz zu nehmen

Johann, unsere Bedienten, Frau Goldfuchs, Emilie Bonbon, unsere Herren u. Damen.

Johann

(mit unseren Bedienten den Tisch zurechtrückt, die Stühle ordnet, Speisen und Getränke aufträgt.) Ihr Bedienten, Ihr habt Euch zu Tische zu setzen. (Die Bedienten setzen sich.) Ihr Herr Gastgeber, Ihr habt Euch an Ihren Platz zu setzen. (Er setzt sich.)

(Goldfuchs Emilie Bonbon, unsere Damen und Herren nehmen auch ihre Plätze.)

Goldfuchs. (Tafelmusik beginnt.)

Ich bitte sich zu placieren, meine Herren, ich habe mir den meinen zwischen Tischgenossinnen gewählt. (Einige der Herren wählen sich ihre Plätze, die Damen auch.)

(Alle setzen sich die Tellen mit Suppe vorgelegt bekommen.)

Schlucker

(Mir gewinnt jetzt Schlucht gewinnt, wenn mal schlechten wenden sollt, wenn weiß ich nicht, wenn ich anfange.)

Schlucker

(Mir gewinnt jetzt Schlucht gewinnt, wenn mal schlechten wenden sollt, wenn weiß ich nicht, wenn ich anfange.)

Leopold

Seinen Leben also nichts machen, als Knochen kauen?

Schlucker

Und drauf einen Hund aufmachen.

Goldfuchs

Ihre Einladung habe ich Ihnen zu Ehren, meine Herren und Damen, die Ehre angenommen wird. Ich wollte sie bis zu Ende der Tafel verschieben, deshalb?

Damian (~~[illegible]~~)
Eine Bouteille von allerlichtesten!

Sabel
(Schenkt ihn aus dem Wasserkruge ein)
Du gast ein frisches Wasser –

Christoph, Seppel, Netti, Reci (~~[illegible]~~)
Kriegen wir heut gar nix, als ein Brod?

Schlucher
So lang wir das nur ~~[illegible]~~ haben danckt's Gott.
(zugleich mit dem im 1ten Stock gesungenen Chore)
Wenn man für uns kein Brod mehr bacht,
Dann ist mit uns erst gute Nacht.
(~~Alle sitzen in traurigen Stellung um den Tisch herum.~~)

Nun? Die Gesellschaft (neugierig)

Goldfuchs
Es ist – doch halt, das darf nur bey vollen Gläsern geschehn. (er winkt den Bedienten)
(~~Die Bedienten lassen Champagner Bouteillen knallen, es wird eingeschenkt.~~)

Goldfuchs
So wissen Sie denn, meine Tochter ist Braut. Emilie (erschrickt)
Ich – ?

Goldfuchs
Der Bruder meines alten Geschäftsfreundes von Marseille, ~~Chevalier~~ Monsieur Bonbon ist der Bräutigam.

Emilie
(sucht ihre heftige Bestürzung zu verbergen.)

Alle
Wir gratulieren!

Finale

Chor der Gäste
Es vernehme Bräutigam und Braut,
Die Wünsche unsres Herzens laut!
(Alle erheben die Gläser und stoßen mit Bonbon an)

Chor der Gäste.
Dem Paar, dem Liebesglück nun lacht,
Sey dieses Vivat ausgebracht!
(~~Leeren unter Vivat-Jubel die Gläser~~)

(Der Vorhang fällt.)

Vivat zu Gott Sylvester Ort
Herrlich!!!

Ende des 1ten Actes

classisch!!!

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

II. Act.

1te Scene.

/: Die untere Abtheilung der Bühne stellt eine ärmliche Küche dar, im Hintergrunde den Feuerherd. Im Hintergrunde links die Ausgangs-thüre nach der Straße, rechts die Thüre nach dem Zimmer :/

Frau Sepherl, Saberl, Nettel

/: Frau Sepherl macht ein kleines Feuer an, Saberl u. Nettel sind ebenfalls um den Herd beschäftigt :/

Frau Sepherl

/: nach geendetem Musikstück :/ Mein Seel. Hunger is doch der beste Koch auf der Welt. Hab mir wenigstens so viel Geld aufgetrieben, daß ich a bissl Feuer machen und kochen kann.

Saberl

Wenn ich ihm nur in seine Jugend-träume helfen könnt!

Fr. Sepherl

/: seufzend :/ Was is a traurige Sach — was die noch draus werden wird! /: stellt den Topf zum Feuer, Saberl ebenfalls :/

Frau Sepherl

Kindts jetzt, Erdäpfel schälen. /: geht mit Saberl und Nettl in die Kuchl ab :/

[illegible]

/: Die obere Abtheilung der Bühne stellt eine Herrschaftsküche dar, im Hintergrunde den Feuerherd, zur Seite Tischchen, und andern Küchen-Apparat. Im Hintergrunde links die Ausgangs-Thür. Rechts die Thüre nach dem Zimmer. :/

Aspik, François, mehrere Küchenjungen u. Mägde

Chor der Küchenjungen und Mägde

/: indem sie alle auf verschiedene Weise beschäftigt sind :/

Das Ding geht Tag für Tag so fort,
Die Klag' wird gar kein End,
Der Teufel bleib in diesem Ort
Mordkreuzsapperment.

Aspik /: mit François vortretend :/

Was in dem Haus zu geht das ist enorm.

François

Und wie reich angelangt sind, das is auch enorm.

Aspick

Das mein' ich ja eben. Heut macht der Herr Diner, denselben Tag noch Lerchl, da muß ich die Koch zusehen. /: geht rechts und beschäftigt sich mit etwas :/

François

Wenn nur niemals die Mode aufkommt, daß der Koch bey der Tafel sitzen und die Herrschaft kochen müßt, da wär ich recht gern a Koch. /: geht zum Feuerherd :/

[illegible]

/: in der Küche wird während dem folgenden immer lebhaft, jedoch ohne Geräusch gearbeitet :/

[illegible]

2te Scene

Die Vorigen

Schlucker, Damian

(kommen nach Haus)

Schlucker (verdrießlich)

Schon wieder kein Geld gelöst.

Damian

Wenigstens habe wir Bewegung gemacht auf unsrer Mittagmahl

Schlucker

Damian, du mußt heut noch —

3te Scene

Die Vorigen

Zins, die Vorigen.

Zins (eilig hereinkommend)

Ich lauf euch nach, ich ruf euch nach, und hört's mich nicht.

Damian

Ja heut' is Michäli, und da hört man die Hausherrn nit gern.

Schlucker (zu Zins)

Da bitt' ich um Verzeihn Euer Gnaden, — ist's nicht gefällig — wir werden doch nicht in der Kuchel — (will ihn ins Zimmer führen)

~~Damian~~ Zins

Macht nix. Ich komm'

Damian

Um'n Zins?

Schlucker (verlegen)

Ich weiß der Tag is heut', aber —

Damian (zu Zins)

Wir seyn Ihnen ja den Georgi-Zins auch noch schuldig, der muß früher bezahlt seyn, der Ordnung wegen, weil wir aber das jetzt nicht können, so kriegen Sie den Michäli-Zins schon gar nicht.

Zins

Mir scheint ihr seyd's ein liederliches Volck.

Schlucker

Fünf Kinder und ein schlechter Verdienst, is eine Liederlichkeit, die manche Haushaltung derangiert.

Zins

Ich sollt' Strenge gebrauchen gegen euch.

Damian.

~~[illegible]~~ Einsperren wäre meines Erachtens das beste. So gebüs uns

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Zu I.N. 36.449

8.) nur's Quartier umsonst, wenn's uns einsperren lassen, können's uns verköstigen auch.

Zins

Na, von solche Partheyen könnt man fett werden. Seht's, ich bin nicht kommen Zins zu fordern, ich weiß wie's mit euch steht, ich will euch den ganzen Bettel schencken –

Schlucker

(freudig überrascht) Wie – was –!?

Zins

Aber ihr müßt's auch was dafür thun.

Damian (zu Zins)

Mann, Charität, Ausnahme von der Regel ~~[illegible]~~, fordere was du willst, wenn es Tandlerkräfte nicht übersteigt, so soll es geschehn.

Zins

So hört. (zu Schlucker) Sein Sohn hat hier im Haus ein Geschicht angefangt.

Schlucker

Wissen's Euer Gnaden auch schon?

Damian.

Und was kommt am End' heraus mit solche Dummheiten ~~[illegible]~~

Schlucker

Ich bin gewiß nicht schuld, im Gegentheil –

Zins

Will's glauben. Drum hört's meinen Vorschlag. Euer Sohn, Schlucker, steht mir hier im Weg, denn ich will selbst das Fräulein –

Schlucker

Aha.

Damian (grimmig zu Zins)

Und wir sollen ihn aus dem Weg räumen? (packt ihn) Mörder. Haltst du uns für Banditten?

Zins

Dummkopf laß Er mich ~~auch~~ aus! (macht sich los von Damian)

Schlucker

Aber Damian –!

Zins

Der is ja verruckt. (zu Schlucker) Ich will Eurem Sohn eine Stell' als Schreiber verschaffen, besser als er da hat, aber er muß dreyßig Meilen fort von hier.

Damian

Ach, ja so. Ich hab geglaubt [illegible]

Zins

Er ist ein dummer Kerl.

Schlucker (zu Zins)

Ich bin ganz einverstanden mit dem Plan.

Damian

Der Adolph is ja so nur ein angenommenes Kind.

Zins

So? (zu Schlucker) Nun um so leichter wird Euch die Trennung fallen.

Damian. (zu Zins)

Und statt dem daß er uns bisher unterstützt hat, unterstützen uns halt jetzt Sie. Es ist ja viel etwas Soliderers von einem Hausherrn unterstützt zu werden, als von einem angenommenen Kind.

Zins

Ihr sollt mich als generos kennen lernen. Wir sind also einig.

Schlucker

Ja.

Zins

Morgen gleich muß die Abreise vor sich gehn. Ich veranstalt' alles. Der Zins ist auch geschenckt.

Damian

Diese Worte sind Harmonie der Sphären.

Zins

Unser Gschäft is abgemacht (geht zur Thüre im Hintergrunde ab, und läßt die Thüre offen)

4te Scene.

Die Vorigen ohne Zins.

Schlucker

Meiner Sepherl muß man die Sach' auf eine gscheidte Art beybringen.

Damian

Das is rein.

Schlucker

Das Ganze war unverhofft. Es schaut grad aus, als ob bey uns einmahl's Glück einkehren wollt. (geht nach der Thüre im Hintergrund)

Die Vorigen später Johann u. Meridon.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Damian.

Ja da fällt mir Dein, wenn sie bei uns sind.

Schlucker

(zu den Herren hinüberschaut) Ach schön, sehr Damian, weil geht denn da für ein Herr auf und ab, und schaut auch immer herüber. (Leise zu den Herren hinüber)

Johan

(kommt mit Meridor und den Bürgermeister, indem hat ein Versammlung in der Hand) Ein Gemeinschaft haben Herrschaften, dann passiert auf ein wenig ins Theater, ist ein Ball aufführen. —

Meridon.

Ich bin nicht einverstanden — (zu den Herren) Nein Kinder, nein Kinder!

Johan

Auf freudige Dinge kommt Ball, denn ich sehen ein jeden neuen Freudenton hergeben.

Meridon

Wir müssen nun unsere Verfassungen umgestalten.

Johan

(sieht sich mit Meridon an einem Tisch) Ja, ja, Finanz Ministerium muß sein, wenn ich Ordnung kennt schaffen soll. (Leise zu den Herren hinüber) Ich zeige mich nicht gern, aber Geschäft ist Geschäft.

Wilm de Voigler.

Schlucker

(zu den Herren hinüberschaut) Ich kenne den Herrn seit dem Jahre 1787, da ein ist.

Wilm (zu sich)

Wenn ein ist ein nächster Verwandter des Lords, dessen Diener ich bin, hat einen Rock, welchen ich einen anderen Herrn geschenkt hat, kaufe ich ihn.

Damian

Ja wirklich ein Mann.

Wilm

Wer sind Sie?

Damian.

Ich bin Comis beim Handlung von 1787.

Wilm.

Gehören Sie dem Rock an?

Schlucker

Ja.

Wilm

(zu sich) Nun, das ist gut. Nun schnell, wie ist Ihr?

5te Scene

Johan

(kommt mit Meridon und den Bürgermeister, indem hat ein Versammlung in der Hand) Ein Gemeinschaft haben Herrschaften, dann passiert auf ein wenig ins Theater, ist ein Ball aufführen. —

Meridon.

Ich bin nicht einverstanden — (zu den Herren) Nein Kinder, nein Kinder!

Johan

Auf freudige Dinge kommt Ball, denn ich sehen ein jeden neuen Freudenton hergeben.

Meridon

Wir müssen nun unsere Verfassungen umgestalten.

Johan

(sieht sich mit Meridon an einem Tisch) Ja, ja, Finanz Ministerium muß sein, wenn ich Ordnung kennt schaffen soll. (Leise zu den Herren hinüber) Ich zeige mich nicht gern, aber Geschäft ist Geschäft.

Schlucker

Damian hohlen aus der Kammer.

Damian

(Geht zu Seitenthüren rechts ab.)

Schlucker

Aber ich vergeß' ganz, daß wir da in der Kuchel —

Wilm.

Alles eins, wenn nur der Rock —

Schlucker

Der Rock scheint Euer Gnaden sehr ans Herz gewachsen zu seyn.

Wilm.

Ja, das hat seinen guten Grund.

Damian

(Kommt mit dem Rock zurück.) Da ist der Spanfrack.

Wilm (zu Schlucker)

In der Seitentasche dieses Rockes stecken tausend Pfund.

Damian (das Gewicht des Rockes mit der Hand prüfend)

Hörns auf, da hebens den Rock, wo wären denn das einmahl tausend Pfund?

Wilm.

Gib Er her. (nimmt den Rock, und zieht aus demselben zwey Banknoten heraus.)

Damian

Tausend Pfund, da müßt' doch der Sack zerreißen auf Ja und Nein.

Wilm ~~Secretair~~ (zu Damian)

Sieht er Freund, da sind zwey Banknoten, jede von 500 Pfund. Pfund sind englisches Geld.

Damian

Ach, ja, das weiß ich ja.

Wilm ~~Secretair~~

Und hier sind 300 fl., die befahl mir mein Herr der Lord Euch zu geben, wenn ich das

Meridon

Du hast aber bey die Extra-Wein' schön aufgerechnet.

Johan

Nur's Dreyfache. Aber du hast da bey zwey Rohrhändlen um Siebe Gulden Gabri aufgeschrieben, das könnt' der gnädige Herr doch mercken.

Meridon

Du hast Recht.

Johan

Schreib' lieber bey die Sulzen um 15 fl mehr auf.

(~~Beyde rechnen fort.~~)

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Zu I.N. 36.449

9. Geld im Rock noch finde. (giebt Schlucker aus der Brieftasche Geld)

Schlucker (freudig erschreckend)

Wie, – was? nicht möglich! – das Geld gehört mein!?

Wilm.

So befahl's der Lord. adieu! (geht zur Thüre im Hintergrunde ab)

6te Scene

Die Vorigen ohne Wilm.

Schlucker

Damian, schlag' mich nieder, damit ich weiß, ob ich auf bin, oder ob mir traumt.

Damian

Niederschlagen thu' ich den Schwagern erst, wenn mir der Schwager nicht den gehörigen Antheil giebt an den Geld.

Schlucker (in höchster Freude)

Weib, Kinder! kommt's heraus!

7te Scene

Frau Sepherl, Salerl, Christoph, Seppel, Nettl, Reri, die Vorigen

Frau Sepherl

(mit Salerl und den Kindern aus Seite rechts herauseilend) Was ist denn?

Schlucker (jubelnd)

Ich hab 300 Gulden kriegt

Fr. Sepherl

Nit möglich –!

Schlucker

Als Recompenz, in den Rock war ein heimlich's Geld.

Fr. Sepherl

Also wirklich –!? (betrachtet entzückt das Geld welches ihr Schlucker zeigt) Kinder da schaut's her!

Salerl

Nein das Glück! (läuft freudig zum Herd und legt mehr Holz zum Feuer.)

Schlucker.

So viel Geld hab' ich mein Lebtag noch gar nit beysamm g'sehn.

Damian (zu Sepherl)

Das habt's ~~ihr~~ nur meiner Pfiffigkeit

Die Vorigen

Die Vorigen.

zu verdanken.

Fr. Sepherl.

Wie so denn?

Damian. (: hilf :)

Ich hab den Rock kauft mit die Zehn Centen.

Fr. Sepherl.

(: das größere Feuer auf dem Herd bemerkend :) Aber Salerl! was machst denn für a unsinnigs Feuer; man muß nit glei uraßen mit'n Holz, wenn sich's Glück a Wenig zeigt.

Schlucker

Weib, Kinder, heut wollt wir uns gut geschehen lassen ~~zu den Kinder~~ Löschts das Feuer ganz aus, ich trakt ins Buch ~~Stifftsäng a jedes euer Leibspeis an~~

~~(: die Kinder umringen die Mutter und schreyen verschiedene Speisen durcheinander :)~~

Alle

Was ist denn das für ein Lärm?

(: eilen erschrocken auf die Straße hinaus :)

(: unter allgemeinem Tumult fällt die nächste Decoration vor. :)

Meridon (: zu den Leuten :)

Aber was ist denn das? Was treibts denn? 's Feuer geht ja ordentlich ab!

Johann

Sie seyn z'faul zum nachlegn.

Meridon.

Werfts a Paar Pfund Gansfetten hinein! dann brennts gleich wider lustiger.

François

Gleich (: nimmt schnell aus einem Tiegel eine große Menge Schmalz und wirft es ~~in das Feuer~~ auf den Herd, die Flamme ~~[illegible]~~ auf :)

~~(: das Feuer fährt prasselnd zum Kamin hinaus :)~~

Alle

(: laufen verwirrt durcheinander und schreyen :) Feuer! Feuer!

Johan Meridon

(: aufspringend :) Was Teufel!

Alle

Feuer!

Chor

Das Feuer fährt durch den Kamin,
Zu Hilf' sonst sind wir alle hin!
Der Rauch der Dampf erstickt uns ja,
Zu Hilf, zu Hilf, Gefahr ist da!

IV

Verwandlung.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

8te Scene

~~(Die Bühne verwandelt sich in das Zimmer des 1ten Actes. Die Seitenthüren rechts ...)~~

(: Nach geschehener Verwandlung währt die Musick noch einen kleinen Weile fort :)

~~Die Bühne verwandelt sich in das Zimmer des 1ten Acts. die Tafel ist abgeräumt, auf jeder Seite kommen zwey Spieltische vorne und zwey etwas weiter zurück.~~

Goldfuchs dann Johan

Goldfuchs

(: tritt nach geendigter Musick aus der Seitenthüre rechts :) Was ist denn das für ein Spectakel im Hause?! Man sprengt Thüren – es wird doch nicht bedeutend – He! Johann! – Johann!

Johan. (zur Seite links eintretend.)

Euer Gnaden das ist zum Lachen, das is ein Hauptspaß!

Goldfuchs

Was denn? was denn?

Johan

Brand steht bey uns.

Goldfuchs

[illegible]?

Johan.

O drollig. ~~Der verwünschte Spectakel war schon ein Abentheuer.~~
Mir gefällt nur das, diese gewisse Lachheit von dem sogenannten Unglück, daß es sich hat nutzlos hat wollen bey uns ver-zählen.

Goldfuchs

Du hast recht das ist wirklich zum Lachen. ha, ha, ha, haha. Unsereins steht fest.

Johan

Das sag' ich halt allweil, die Millionen, das sind die Leut', an denen man sich ein Beyspiel nehmen soll.

Goldfuchs (wohlgefällig lachend)

Hehehehe!

Johan

Die Luftschloßbauten, Euer Gnaden können auch ein paar hundert Gulden –

Goldfuchs

Weggeworfen.

Johan.

Das Kartenspielen muß da capo zum Verbotenen angefangen – das schadt' dem feinen Volck ohnedem nicht –

Goldfuchs

Recht hast du, und der Ball?

Johan

Der geht schon langsam von sich.

Goldfuchs

Das ist recht. Nur um den Ball wär's mir leid gewesen.

Johan (bittend)

Nun hätt' ich ein kleines Anliegen an Euer Gnaden.

1te Zeit [illegible] anfangen [illegible] laute

Zwei Kapelle
Zeichen Musik [illegible]
3 Z. wenn der [illegible] weg ist

Gabriel.
Herr, wenn wir kommen.

Johan
Mein Vetter hat sich Ihnen meinen Freund
Gideon versprochen, und sie meint sehr ihn zu
bringen, wo möglich sehr gern einzugehen bey
Ihnen Gnaden.

Gabriel.
Sie sehr.

Johan.
Gnädiger Landsherr, entschuldigen sie sich bitte, und
sprich dem bey Vater / das ist der Grund warum
ihn bey der heutigen Versammlung entbehren sie.

Gabriel
Dein Vetter ist ein sehr verständiger Mann.

Johan
Ostern, sehr verständig, Euer Gnaden sehr
selten augenblicklich sehr zu Gnaden gehen
kommen.

Gabriel
Ich will sehen, inwieweit ich mich mit
ihm Abkommlichkeiten will absprechen, und sehr
in unsern Geschäften einverstanden, und
ihm, und Rücksicht für dich, und Ruhe Ursach
mit einander finden.

Johan
Ich sicher der Grund sehr unser Vetter
sehr bey Vater / sie sind nicht verstimmt / sehr
wenig wir ihn der Grund und ihre
Tochter und Enkelin sehr.

Gabriel
Sagt sie die Ihr mir ihre nicht verstanden?

Johan / gnädiger /
Euer Gnaden, dieses Kind / sehr / ist unschuldig.
Gestern wir Euer Gnaden und Unterhaltung
in Ihrem Gespräch gegeben, ich sehr
Ihr in Ernst sprechen, die Ihrigen
Tochter sind / Rebecca / oder der
mit Euer Gnaden bey der Cabalistin
gewesen, – sehr ist unser Gespräch Vetter-
sehr / Ihnen in Ihrem und Ihrem und sehr
schnell / Ihr der Verstellung Ihr sich mir
Cardinalen nicht viel Freundlichen, sondern
nur den Entsetzen, den Falschheit der Ihr,
und den Ihrigen. / die Ihrem unschuldi-
Kind / sehr gestern mir Euer Gnaden nicht
verstehen sollen.

Gabriel. / sie bezüglich /
Ha, ne, sag mir nichts. ich bin überzeugt
von seiner Unschuldigkeit, und will sie
mich vielleicht belohnen. Mir wundert nur
Verwandlung, vielleicht unangenehm sehen; Ich will
ich dem unsern Gespräch im Übrigen
Licht einstehen lassen.

Johan
Ihr Verwandlung? Sehen Euer Gnaden
Ihnen mich wundern?

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

zu I.N. 36.449

10.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Goldfuchs

Königinnlich nicht. Sehen ich nunmehr stündlich die Aussicht von Ihrer glücklichen Rückkehr einer Spekulation entgegen zu dürfen. Wie ich mit Bonbons bei Ihnen, Ihrem Bruder in Marseille en compagnie unternommen habe. Empfehlen mein ganzes Vermögen gefälligen Ihnen Ihnen Bonnen. Daß in Ihrer Augenblick ich mein mir die Meldung glücklich Ihres alles von Ost und Nord glücklich gelandet, bin ich begierig nun die Gelder zu wissen als ich wenn. Ihre Ihnen zu empfehlen.

Johan

Nun, ich gratuliere. Ist denn mit dem alles?

Goldfuchs

Wegen dieser Rückgabe? Mein Herr Bruder hat Ihnen Vollmacht, das ist Ihnen genug. Ich bemerke, daß sich die Sache nicht so günstig anlassen. Ich sind Ihr Glück, meine Freude in meinem Herzen Ihnen.

Johan

Und ich soll das Ihnen, wenn unser nunmehr nicht mit dem Ihr Glück, Ihr gnädiges Glück, Ihr [illegible] Herrlichkeit Ihnen gegenüber. Ich spreche, wenn sich Ihr Vergnügen über Ihr Wohlbefinden bezeugen will, Ihr sind mein Ihnen, ich mit wenn sind Ihnen einmal auf ein Ihr Geschwätz.

Goldfuchs (wohlgefällig)

Sie gegeben gnäd. Ihr Millionen ist ein Ihr Geschäft Ihr Herr, über welches man Ihnen beglückwünscht, wenn die Ihnen Ihr Glückwunsch Ihnen gegenüber wollen. (Er wird gnädigst!) Ihnen!

Gl. Johan

(Ab und Hüdebrandt Schlucker, Damian.

Wermuth die Vorigen

Wermuth (sein Lied zu Ende)

Und Königinnen

Goldfuchs

Ah, Ihr Unmensch, wird Ihnen Ihr mir

Wermuth

Ihr Kaufmann, Ihr Lieber, ein wenig Ihnen

Goldfuchs

Oh, wird wirds Ihr sein?

Johan

Ihr Lieber sein. wenn gern nicht gewesen.

(Wermuth übergiebt einem Briefe von Goldfuchs, welchen sie neugierig öffnet.)

Schlucker

(mit Damian sehr leise sprechend)

Ihr Herren es unbemerkt Ihr

Ihnen meinen Ihnen.

Damian

Ihr Ihr Ihnen und ich Ihnen

überhaupt sehr manierlich; auch
ist es ein edler Zug vom Feuer, daß
es hinauf brennt und nicht hinunter
zu'ner Erd', wo d'armen Leut' logie-
ren.

Goldfuchs (auffahrend)
Das ist ja ein heilloser Pursche!
(weiter)

Johann (halblaut)
Wer?

Wermuth (zu Johann)
Der Herr Sohn.

10te Scene

Adolph die Vorigen.

Adolph (von links eintretend)
Vater –

Schlucker
Was willst denn du mit dem traurigen G'sicht.

Adolph
Es paßt nicht zu der Nachricht die ich bringe.
Die Mutter ist mir mit ein paar Nachbarinnen begegnet, sie hielt eine Menge Geld in der Hand, und sagte: Lauf' voraus, ich hab' ein Glück gemacht!

Schlucker (überrascht)
Was – Geld!? Glück!?

Damian
Nicht möglich!?

Schlucker (zu Adolph)
Ja wie denn? – was denn? so sag' doch!

Adolph
Ich weiß weiter nicht.

Damian (zu Schlucker)
Da gehn wir ihr g'schwind entgegen und nehmen ihr's Geld, den Weibern darf man kein Geld in der Hand lassen.

Schlucker
Nur g'schwind! (läuft mit Damian zur Thüre links hinaus)

Adolph (ihnen nachblickend)
Für mich giebt's keine Freude, kein Glück.
(geht in die Seitenthüre rechts ab)

Die Vorigen.

Goldfuchs (äußerst erzürnt)
Das ist ja enorm! (liebt weiter)

Goldfuchs
Es ist entsetzlich!

Johann (theilnehmend)
Was denn, Euer Gnaden.

Goldfuchs
Mein Sohn in Hamburg, der liederlich

überhaupt sehr manierlich; auch
is es ein edler Zug vom Feuer, daß
es hinauf brennt und nicht hinunter
zu'bner Erd', wo d'armen Leut' logie-
ren.

Goldfuchs (aufflammend)
Das ist ja ein heilloser Pursche!
weiter!)
Johann (halblaut)
Wer?
Wermuth (zu Johann)
Der Herr Sohn.

10ter Scene

Frau Sepherl, Christoph, Seppel, Nettl, Xeri, die Vorigen

Frau Sepherl
(mit den Kindern zur Thüre lincks hereinkommend) (Es ist schon alles glücklich vorbey.

Schlucker
Was geht Euch euch 's Feuer an; tummelt's euch, zieht's euch an, wir gehn aus.

Die Kinder
Ausgangen wird! Nur g'schwind anziehn!

Fr. Sepherl
Aber Mann —

Schlucker
Putz' dich auf, eher red' ich nicht mit dir. (Frau Sepherl geht mit den Kindern in die Thüre rechts ab)

Damian
Man muß ja a Ehr' aufheben mit der Familie.

Schlucker
Wenn ich nur ein andern Rock hätt'. Macht nix, ich nimm halt 's saubere Paraplü.

Damian
Hab' ich auch nix anders zum anziehn; ich steck halt ein sauber's Schnupftüchel ein, dann schau' ich gleich nobler aus. (mit Schlucker ab in die Seitenthüre rechts)

(später) Salal

11ter Scene

Die Vorigen

Goldfuchs (indem er liest)
Das ist ja enorm! (liest weiter)

Die Vorigen

Goldfuchs
Es ist entsetzlich!

Johann (theilnehmend)
Was den Euer Gnaden?

Goldfuchs
Mein Sohn in Hamburg, der liederliche Pursche, wird eingesperrt, als muthwilliger Schuldenmacher eingesperrt.

Zu I.N. 36.449

11.)

Zu I. N. 36.449

ein Schlag ~~[illegible]~~ über's ganze Gesicht.

Goldfuchs (: sich fassend :)

Nu, die Summe kann ich verschmerzen, aber der Bürger! so eine Nachricht verdaut man nicht so leicht.

Johann

Soll ich Euer Gnaden aus der Straussen-Apotheken etwas Magenstärkendes holen?

Goldfuchs

Nein, nein, nichts da! Die Zerstreuung des Ball's wird am wohlthätigsten auf mich wirken. Johann, sieh nach, ob alles in Ordnung ist.

Johann

Sehr wohl. (: verneigt sich und geht ab links :)

Goldfuchs (: kopfschüttelnd :)

Das ist ein verdammter Streich (: geht in die Thüre rechts ab :)

14ter Scene.

Salal (: allein zurückkommend :)

Den Modje Adolph habe wir vergessen, das wäre nicht übel. (: ruft in die Seiten-Thüre rechts :) Mussi Adolph, die Frau Mutter —

Adolph (: von innen :)

Entschuldigen Sie nicht Salchen, ich kann nicht mitgehen.

Salal.

Aber Sie sollen doch —

Adolph (: von innen :)

Nein, nein, ich geh' in keinem Fall.

Salal (: allein :)

~~[illegible]~~ (: Mit dem ist nix anzufangen, der ist so viel als weg. Der ~~[illegible]~~ arme Mussi Adolph hat halt zu hoch auswollen mit seiner Lieb, und grad' da soll man hübsch bey seines Gleichen bleiben. Ich hab' mir mein Damian ausgesucht, und das ist für mich eine standesmäßige Wahl. — Ich muß schaun, daß ich mit'n Stubenmäul da oben sprechen kann. Jetzt muß ich mich aber tummeln, sonst trinkt sich der Damian wieder ein furchtbaren Rausch, und das ist schon zu oft passiert, das muß ich verhüten, wiewohl es Einmahl gar nicht schadet, wenn man seinen Bräutigam mit einem Dusel beobachtet. "Vinum arguit ingenium" sagt der Lateiner, und das heißt auf deutsch: "Wenn ein Mädl einen Liebhaber hat, so wird sie sehr wohl thun, wenn sie den Moment abbauent,

11.)

Zu I.N. 36.449

eine Ohrfeige [illegible] übers ganze Gesicht

Goldfuchs (sich fassend)

Nu, die Dame kann ich verschmerzen, aber den [illegible]! So einen [illegible] bekommt man nicht so leicht.

Johan

Soll ich Euer Gnaden [illegible] [illegible] [illegible] holen?

Goldfuchs

Nein, nein, nicht da! Die Zerstreuung des Balls wird am wohlthätigsten auf mich wirken. Johann, sieh nach, ob alles in Ordnung ist.

Johan

Sehr wohl. (verneigt sich und geht links ab)

Goldfuchs (kopfschüttelnd)

Das ist ein verdrießlicher Streich (geht in die Thüre rechts ab)

14te Scene.

Adolph und Saletl.

Adolph

(kommt zur Thüre links herein, und wirft unmuthig den Hut auf den Tisch) Wie vergnügt und heiter kamen sie die Stiege hinabgingen. [illegible] doch alles [illegible] kann, alles — nur ich —!

Saletl

(durch die Thüre links zurückkommend) Den Monsieur Adolf hätt' ich bald vergessen. (zu Adolf) Ihre Frau Mutter hat sich umgeschaut, und hat Ihnen [illegible] sagen lassen, ich soll Ihnen gleich [illegible].

Adolph

Entschuldigen Sie mich, Saletl, ich kann nicht mitgehen.

Saletl

Wenn Sie sollen doch —

Adolph

Nein, nein, ich geh' in keinen Ball. (geht in die Thür rechts ab.)

Saletl (allein)

~~[illegible]~~ (Mit dem ist nix anzufangen, der ißt so viel als wenig. Der Monsieur Adolf hat halt zu sehr [illegible] mit seiner Liebe, und [illegible] soll man [illegible] bey seinem Glauben bleiben. Ich hab mir meinen Lorenzen [illegible], und das ist für mich ein [illegible]. — Ich muß schauen, daß ich meiner Madame [illegible] die [illegible] kann. Jetzt muß ich mich [illegible] tummeln, sonst wird mir der Lorenz wieder ein [illegible] Mensch, und das ist schon zu oft geschehen. Das muß ich verhüten, obwohl es [illegible] gar nicht schadet, wenn man seinen [illegible] mit einem [illegible] [illegible]. "Vinum arguit ingenium" sagt der Lateiner, und das heißt auf deutsch: "Wenn ein Mädl einen Liebhaber hat, so wird sie sehr wohl thun, wenn sie den [illegible] [illegible]

wo derselbigen nur im Busch hat, denn
da zeigt sich am deutlichsten seine
Gemüthsart, und sie kann so mit Sicher-
heit daraus schließen, von welcher
Art und Charakter seine Liebe seyn
wird."

Lied

1

Die Lieb' ist ein Wunsch allmächtig bey die Männern,
und haben ein Land gesucht, ausgemachte Zeichen;
Und so, wie der Mensch in ein Wunsch sich benimmt,
So ist er dann auch in der Lieb' ganz bestimmt.
Der freundlich den Wein mischt, der macht auch die Lieb',
Und wer beym Wein weint, der liebt schwärmerisch und trüb.
Wer gerne im Wunsch wechselt, und an jeden gleich geräth
Behandelt das Weib auch grob und [illegible]
~~Der [illegible] der Mann auch sein Weib [illegible]~~

(Sadler)

2.

In der Dauer der Lieb' kann man deutlich auch sehn,
zwischen Lieb' und Wunsch muß a Verwandtschaft bestehn;
~~[illegible]~~
Einigen Weinen, der [illegible] und Schwarz trinken kann,
Bey dem fällt der Wunsch und die Lieb' auch bang aus.
[illegible] und die weichen Leut
Die bringen ein klein [illegible], wenn gleich wieder geschieht,
~~[illegible]~~ So schnell endet auch öfters der Liebes Bund
~~[illegible]~~
und wer [illegible] so weiß, wo man sein Glück machen kann!

(zur Seiten [illegible] ab) (Sadler)

15te Scene

Johan Fany
(kommen zum Seiten [illegible] ein)

Fany
Mein Fräulein kann sich also verlassen
auf dich.

Johan
Ihre beygefügten Dukaten haben ihr
mündliches Bittgesuch in meinem Her-
zen introduciert, und daselbst den-
selben eine freundliche Aufnahme ver-
schafft.

Fany
Du kennst nichts, als immer Geld und Geld.
Ich thu' für mein Fräulein alles gerne umsonst.

Johan
Ich nicht.

Fany
Ich könnt' das Leben lassen für sie.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Johann

Ich nicht. Mir is mein Leben lieber, ~~als das Leben einer unbegränzten Anzahl von Fräulein.~~

Fany

Du bist ein herzloser Mann.

Johann

Und du ein geldloses Mädl.

Fany

Du hast deine Sprach' gegen mich sehr verändert seit einiger Zeit. Von Geld hast du nichts gesagt, wie du mich hast kennen gelernt.

Johann

Weil ich dich damahls für eine pfiffige Soubrette gehalten hab, von der ich hoffte, sie wird sich vermögen, und durch vermögende Umstände meiner würdig machen.

Fany

Mit andern Worten also, du kündest mir, weil ich nichts hab, Lieb' und versprochene Heurath auf?

Johann (kalt)

Es hat den Anschein.

Fany

Das ist schändlich von dir.

Johann

~~Aber gescheidt.~~ Hm!

Fany

Du bist nicht werth, daß ich — (weinerlich) mich ärgert's nur daß ich weinen muß.

Johann

Hm, — Weinen ist sehr gesund für ein Frauenzimmer, es erleichtert die Brustbeklemmungen, mildert den Herzkrampf, und befördert den Fortgang der Strauchen.

Fany

Du bist ein Unmensch! (geht weinend zur Seite linck ab)

16ter Scene

Johann (allein)

Das ist Geschmacksache. Warum soll ich den heurathen, wenn es sich nicht antiert? Der Ehstand wenn er kinderlos ist, um 50 Prozent kostspieliger als der ledige; kommt Familie so steigt es auf 100 Prozent; Gall und Verdruß kann man auch auf a etliche Prozent anschlagen, ergo soll die Frau immer etwas mehr Vermögen haben als der Mann, sonst schaut für unserein ein klares Deficit heraus.

17ter Scene

Emilie, der Vorige dann Bonbon

Emilie (aus Seite rechts kommend)

Lieber Johann —

Johann

Befehlen unterthänigst —

Emilie (nach der Thüre links sehend)

Ha der Chevalier.

Bonbon (von links eintretend)

Schöne Braut —

Emilie

Mein Vater ist auf seinem Zimmer — wenn Sie —

Bonbon.

Wenn ich aber die Tochter suche, die Braut, die Geliebte —

Emilie.

Dann ist es um so mehr Ihre Pflicht, den Vater zu trösten, wenn ihm Unangenehmes begegnet ist.

Bonbon

Unangenehmes?

Emilie

Aus seinem Munde werden Sie's vernehmen.

Bonbon

Ich eile, doch Angenehmes hoff' ich dann aus Ihrem Munde zu hören. (geht in die Thüre rechts ab)

18ter Scene

Emilie Johann.

Emilie

Johann —

Johann

Gnädiges Fräulein?

Emilie

Fanny wird Ihm gesagt haben —

Johann

Ich weiß Alles.

Emilie

Ich hoffe nicht, daß Er mir Ursache geben wird, mein voreiliges Zutrauen zu Ihm zu bereuen.

Johann

Sie haben Gold gesät, Sie werden goldne Früchte ärndten.

Emilie

Ich liebe —

Johann

Haben vollkommen Recht; Liebe ist die schönste Blüthe des Lebens.

Emilie

Ich hasse den Chevalier —

Johann

Haben vollkommen Recht, ihm fehlt Schönheit und Jugend die beyden Urstoffe der Gartenerde, in welcher die Blume der Gegenliebe gedeiht.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 26

zu N. 36.449

Emilie

Ich weiß keine Rettung, als wenn Adolph mich entführt.

Johann

Haben vollkommen Recht; Entführung ist die Poesie des Durchgehens.

Emilie

Ich will lieber als Adolphs Gattin im Elend seyn, als an der Seite eines Andern im Überfluß leben.

Johann

Das hat zwar noch keine gesagt, die schon im Elend war; aber Sie haben dennoch vollkommen Recht, weil das romantische Elend, von dem zur Gewohnheit gewordenen Überfluß aus betrachtet, sehr eine reitzende Ansicht gewährt.

Emilie

Weiß Er mir Mittel und Wege an die Hand zu geben.

Johann

Bey einer Entführung lassen sich nur die Mittel an die Hand geben, die Wege gehören in das Departement der Füße. Die Mittel müssen nah' seyn, die Wege weit. Die Mittel müssen glänzend seyn, nehmlich Gold, die Wege aber um so dunkler. Die Mittel muß Eins der Durchgehenden haben, und die Wege muß das Andere wissen. Das sind die Grundprinzipien zur Theorie des doppelten Abfahrens.

Emilie

Es ist ein schwerer Schritt, aber meine Abneigung gegen den Chevalier, die so unüberwindlich ist, wie meines Vaters Härte, zwingen mich dazu.

19te Scene.

Fany die Vorigen.

Fany (zur Seite links eintretend)

Um alles in der Welt, Fräulein lassen Sie sich mit dem abscheulichen Menschen in nichts ein.

Emilie (befremdet)

Wie? hast du nicht selbst ihn zum Vertrauten unserer Pläne mir anempfohlen.

Fany

Das hab' ich, weil ich ihn für pfiffig gehalten hab'; jetzt kenn ich ihn aber durch und durch, er ist schlecht.

Emilie

Was ist denn geschehn?

Fany

Er will mich nicht heurathen.

Johan

Aus Gründen.

Fany

Er liebt mich nicht mehr.

Johan

Aus Ursachen.

Fany

Er laßt mich sitzen!

Johan

Aus Raison.

Emilie

Johan, wenn das so ist, so muß ich ~~ihm~~ Ihm sagen, Er ist ein wortbrüchiger Mensch.

Johan (: sehr submiss :)

Ich bitte, das gehört ja gar nicht hieher; ich leite gegen ein billiges Honorar Ihre Intrige, und weiter —

Emilie. (: entrüstet :)

Er ist ein Mensch ohne Grundsätze.

Johan

Ach ja, Grundsätz' hab' ich.

Emilie

Aber schlechte.

Johan

~~Wenn Gott, ich denck mir halt, für ein~~ das scheint nur. ~~Bedienten ist bald~~ bald was gut genug.

Emilie

Er verdient ~~meine~~ Fany gar nicht.

Johan

Eben deßwegen wär' es eine Unbescheidenheit, wenn ich nach ihrem Besitz trachten wollte.

Fany

Er spott noch über mich, das ist zu arg! (: weint :)

Emilie

Fort aus meinen Augen Elender!

Johan

(: sich demüthig verbeugend :) Oho, Sie scheinen ~~vergessen~~ mich beleidigen zu wollen; Sie vergessen, mein gnädiges Fräulein, daß Sie mir Ihr Geheimniß anvertraut haben. Auf so was muß man ja hübsch denken, und ~~Wenn man sich einmahl in die Hände der Dienstbothen giebt, (denn das ist a Volck) da muß beym Bösewerden hernach seinen Ton curios moderieren.~~ Schaun's mich kost es zum Beyspiel nur ein Vörterl, so nimmt der Papa ein Karwatscherl, und treibt Ihnen die Lieb aus'n Herzerl. Drum seit der ~~Preisgebung~~ Entdeckung Ihres Geheimnisses müssen Sie ja nicht mehr glauben, Sie seyn meine gebithende Frau; (: ~~sich stolz empor richtend und mit festem Tone~~ :) Jetzt bin ich der Herr!

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

(: gleich wieder ganz ebenso :) Übrigens, nur zur Privat-Notiz; Sie zahlen mir jetzt das doppelte Honorar, und ich leite unterthänigst bereitwilligst Dero Intrig'. (: will zur Thüre linck abgehen :)

Emilie (: leise u. wie vernichtet zu Fany :)

Fany, was hast du mir — ?

(: es wird in der Seitenthüre rechts geläutet :)

Johan

(: kehrt an der Thüre linck schnell um :)

Der gnädige Herr leut. (: geht eilig in die Thüre rechts ab :)

20te Scene

Die Vorigen ohne Johan

Emilie

Schrecklich! so ein Mensch weiß jetzt —!

Fany

Ich bin wie aus den Wolcken gefallen,
Seyn Sie nur auf mich nicht bös.

Emilie

Wie könnt' ich? Du hast es ja gut gemeint.
Was ist aber jetzt zu thun?

Fany

Ihn nicht mehr bös machen, und Dukaten springen lassen.

Emilie

O, gerne Alles.

Fany

Ich entfliech' mit Ihnen, daß ich nur den nicht mehr seh'; vergessen wird so ein Mensch bald seyn, und wenn mein Gemüth auch zehnmahl so tief wäre als gewöhnlich die Stubenmädl. Gemüther sind.

Johan (: tritt aus Seite rechts :)

Die Fräulein möchten zum Herrn Papa kommen.

Emilie

Sogleich (: geht in die Thüre rechts ab :)

Fany

(: Ohne Johan anzusehen, schnell zur Thüre linck ab :)

21te Scene

Johan (: allein :)

Bald hätt' ich vergessen, die Spieltisch muß ich arrangieren. (: nimmt aus einer Tischlade Karten und Marckenschachteln :) Da werden's Vistspielen. (: legt Karten auf die beyden weiter zurückstehenden Tische :) Und da Tarock; (: legt Karten und Marckenschachteln auf die beyden vordern Tische :) Ich hab auch einmahl gespielt, sehr starck, wie ich noch kein Geld

□ [illegible] wenn ab Tarock

hab' g'spielt. Jetzt aber, seitdem ich weiß
hab', is mir das Geld eine viel zu ernst-
hafte Sache, als daß ich damit spielen könnt'.
Und 's is was Fremdes, das Kartenspielen, ich
begreif's nicht, wie man da was drin
finden kann. Man verliert Geld
und Zeit. Zeitverlust is' auch Geldverlust,
also verliert man doppeltes Geld, und
kann nur Einfaches gewinnen. Wo is da
die Raison? Und doch behaupten so viele
sie spielen nach der Raison. Wie is das
möglich, da das Spiel an und für sich
keine Raison hat. ~~[illegible]~~
Man muß nur ins Kaffee-
haus gehen, und zuschauen, da muß
man schon ein Degout kriegen, da
begreift man gar nicht, wie 's mög-
lich war, daß man selber jemals
mitg'spielt hat.

Lied

1.

Is das etwas Angenehm's, wenn ich mich hinsetz',
Und spiel' von halb [illegible] bis um [illegible]?
Der eine spielt schmutzig, der andern schlaft,
Und is so g'scheid, daß man [illegible] möcht';
Der macht [illegible], den Ultimo in einem [illegible],
Darauf [illegible] er alle Karten, hat d' Hand voll Atu.
Der sticht den Pick-König, man schimpft über 's Glück,
[illegible], ich hab noch a Pick."
Der [illegible] [illegible] anfangen, – wird 's verloren sagen,
Und schaut seinem Nachbarn in d' Karten hinein.
Man kriegt oft kein ordentlich's Blatt, nicht zum [illegible],
Endlich steigen tout les trois auf, jetzt heißt's: "'s is vergeben!"
Da finden d' Leut' daran a Vergnügen,
Ich, [illegible] g'sagt, ich müßt' lügen.

2.

Das [illegible] von Allen, das is gar ein Genuß,
Ich hab' noch kein Rober g'sehen, ohne Verdruß.
[illegible]! Das is d' nobelste Unterhaltung,
Das sagt Jeder, macht aber [illegible] G'schrey.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 23

13. zu I. N. 36.449

Der springt bey ein jeden verdachten Leve,
Mit alle Mord tausend Element in die Höh;
Der schreyt: "Sie habn Treff, warum habn Sie's nit g'spilt?"
Der sagt: "Corrigierns mich nicht, sonst werd ich wild!"
"Mit Ihnen Wisthspieln, das is sehr angenehm,
I glaub' mit Dreyzehn Atu noch, vergebens ein Schlemm."
"Seyn's stat" sagt der Andre, "touchiern Sie mich nicht,"
Und wirft seinem Parthner fast d'Karten ins G'sicht;
Da finden d'Leut' dran a Vergnügn;
Ich, offen g'sagt, nit, i müßt's lügn.

3.

's Hazardspiel, das muß man erst kenn' aus'n Grund,
Das is nit bloß z'wieder, das bringt ein aum Hund;
Da setzt Mancher oft noch sein letzt's Bissel Geld,
Glaubt Einmahl muß einschlagn, und allweil is's g'fehlt.
Irzt setzt er sein Ring, und irzt setzt er sein' Uhr,
Den Verlust wieder einaz'kriegn, – aber ka Spur!
Jetzt setzt er sein Rock, um doch etwas zu kriegn,
Der Banckgeber thut auch den Rock noch einziegn.
Da treibt ihm d'Verzweiflung die Augen heraus,
Denn er muß zu ein Weib und Acht Kindern nach Haus.
D'Familie die weint, und d'Familie die schreyt,
Sie seyn voller Hunger, und kriegn nix für heut;
Da finden d'Leut' dran a Vergnügn;
Ich, offen g'sagt, nit, i müßt's lügn.

(zur Seite lincks ab)

22te Scene.

(Es wird dunckel)

Schlucker, Frau Sepherl, Damian, Christoph, Seppl, Mitti, Resi
~~dann Adolph~~

Fr. Sepherl
(mit den ganzen Familie von linck nach Hause kommend) Da wären wir wider.
(macht Licht.)

Schlucker (zu den Kindern)
Habt's die überbliebnen Bügln nit vergessen?

Damian.
Ich hab's alle in mein Tüchel einbunden.

Christoph
Die g'hörn auf morgen Früh.

Fr. Sephard

Jetzt allen marsch, schlafen, Kinder!
(Die Kinder gehen in die Thüre rechts ab.)

Damian

Ich hab der Salerl z'Lieb z'wenig trun-
cken, und mir z'lieb z'viel gessen, jetzt
druckts mich in Magen.

Fr. Sephard (zu Schlucker)

Du gehst jetzt aber auch ins Bett.

Schlucker

~~Jetzt~~ Zuerst muß ich dem Großen mei-
ne Meinung noch sagen.

Fr. Sephard

~~Jetzt~~ Geh fang' heut nix mehr an.

Damian

Nein der Schwager ~~er~~ hat Recht, wenn eine ganze Fa-
milie trinkt ~~[illegible]~~, so soll er sich auch nicht
ausschließen.

23te Scene

Die Vorigen ohne den Kindern, Adolph.

(Adolph tritt aus der Seitenthüre rechts.)

Schlucker

Aha, da is er schon, der bockbeinige junge
Herr.

Fr. Sephard (zu Adolph)

Geh', das war nit schön von dir.

Adolph

O, Mutter! wenn Sie wüßten, wie mir ist —
(man hört in der Seitenthüre rechts die
Kinder lärmen ~~[illegible]~~.)

Fr. Sephard

Was treiben denn die Fratzen schon wieder?
(eilt rechts ab)

24te Scene

Schlucker, Damian, Adolph.

Schlucker (zu Adolph)

Warum bist du nicht mit ins Wirthshaus ge-
gangen?

Adolph

Mir ist nicht wohl.

Schlucker

Nicht wahr ist's; ein verliebter Schmacht-
lappen bist.

Adolph

Vater —

Damian

Im Ernst Neven, du bist zu viel Schwär-
mer.

Schlucker

Ich mag mich nicht mehr ärgern mit dir,

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

denn erstens marschierst du morgen aus dem Haus; der Herr von Zins schickt dich als Schreiber wohin fort von hier; er wird deine holde Amasia heurathen, und nicht du.

Adolph (sich gornig in die Lippen beistend)

So —?

Schlucker

Und fürs Zweyte kann ich dirs jetzt sagen, du bist nicht mein Sohn, du bist nur ein angenommenes Kind.

Adolph (erstaunt)

Wie — was? — wärs wirklich so?

Schlucker

Ja, und ich bin recht froh, daß ich keinen solchen —

Adolph

Wer ist mein Vater?

Damian

Jetzt is er schon lang gar nicht mehr.

Schlucker

Ein liederlicher Ding war er, verliebter Natur, wie du. is in die Welt gegangen, hat dem Glück nachschwimmen wollen und is in Gott weiß was für einen Meer ersoffen, der Vagabund.

Adolph (sich zur Mäßigung zwingend)

Einen großen Theil meiner Schuld, für die Wohlthaten, die Sie mir erwiesen, trage ich hiemit ab, daß ich zu den Schmähungen, die Sie gegen meinen rechten Vater ausstoßen, schweige.

Schlucker (auf ihn zugehend)

In was für einen Ton redst du mit mir.

Damian (dazwischentretend)

Seyds so gut, weil jetzt die Bande der Natur gesprengt seyn, fangts gleich a Bissel zum rauffen an.

Adolph (mit Festigkeit zu Schlucker)

Den Zoll der Danckbarkeit werde ich, wo ich auch seyn mag, von meiner Hände Arbeit redlich abtragen. Nehmen Sie aber auch die Erklärung; ich gehe fort von hier, doch nicht wohin der saubere Herr von Zins, und Sie wollen, sondern wohin ich selbst will. Auch ~~[illegible]~~ versichere ich Sie, die heutige Tyrannische Behandlung mit dem Brief hätt' ich nicht geduldet, wenn ich gewußt hätte, daß Sie nicht mein Vater sind.

Schlucker (ergrimmt)

Lecker Purschl, du unterstehst dich –?

Damian (zu Schlucker)

Geh' schlafen Schwager, ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

Schlucker (erbost zu Adolph)

Morgen sprechen wir uns noch, ich will dir dein hochmüthigen Schädel geschmeidig machen, warte du – du Purschl übereinand!

(geht in die Thüre rechts ab)

25ten Scene

Die Vorigen ohne Schlucker

Adolph (nachsinnend)

Mein Vater – liebe Vetter Damian!

Damian

Sie nennen mich noch Vetter, ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

Adolph

Ach laßt das Ihr kanntet meinen Vater?

Damian

Ja, aber ich bin jetzt viel zu schläfrig –

Adolph

Wo sahst du ihn?

Damian

Zwanzig Meilen von hier, in Wingsdaden, Anno dazumahl wie Sie nur so klein waren. ~~[illegible]~~

Adolph

Und die Nachricht seines Todes?

Damian (gähnend)

Die hat uns ~~[illegible]~~ einmahl einer erzählt.

(geht zu seinem Bette)

26ten Scene.

Salerl, die Vorigen.

Salerl (zur Thüre links eintretend)

Mußt Adolph!

Damian (zu Salerl)

Wo bist denn du gesteckt, die ganze Zeit?

Salerl

Ich hab' mit'n Stubenmädl gredt' von da oben.

Adolph (dringend)

Was sagt sie?

Salerl.

Ich hab' gesagt daß Sie in der Desperation seyn.

Adolph

Was hat sie gesagt?

Salerl.

Ich hab' gesagt, daß Sie sich etwas anthun wollen.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 23

zu I.N. 36.449

Adolph
Und was hat aber sie gesagt.

Salerl
Die Bedienten seyn vorbeygangen und sie ist hineingerufft worden, und so hat sie gar nix gesagt.

Fr. Sepherl (ruft von Innen)
Salerl!

Salerl (antwortet)
Komm schon! Gute Nacht Damian.
(geht in die Thüre rechts ab)

27te Scene.

Adolph, Damian

Damian
Gute Nacht; – ich bin, meiner Seel' zum Ausziehn z'faul.

Adolph (für sich)
So stünd' ich denn allein auf dieser Welt. –

Damian
Ich leg' mich heut als so Anzogner nieder; ich morgen beym Aufstehn auch wieder a Arbeit erspart.

Adolph
Allein, ohne Eltern, ohne Verwandte, bald getrennt auch von ihr, die mir Alles ist.

Adolph
Es ist beschlossen, ich gehe fort.

Johan, Friedrich, Drey Bediente.

Johan
(mit den übrigen Bedienten von links eintretend, alle haben silberne Armleuchter in der Hand) Die Lüster seyn noch nicht aufgezünden. (Die Gesellschaft ist [illegible] zwey Bediente stellen ihre Armleuchter auf die Spieltische, und zünden die Lüster auf.)

Johan (zu Friedrich)
Die Gesellschaft ist schon im Tanzsaal versammelt.
(die übrigen Bedienten haben ihre Armleuchter ebenfalls auf die Spieltische gestellt.)

Friedrich
Heut Nacht wird's lebhaft zugehn.

Johan
Schöne G'sichterln giebt's, wo man nur hinschaut, auf'n heutigen Ball.

Johan (zu den Bedienten)
Wir bleiben da, und servieren im Spielzimmer.

Adolph
Ich habe nichts mehr zu verlieren –

Adolph
Auch nichts zu hoffen in der weiten Welt. (geht hastig auf und nieder)

28te Scene

Die Vorigen.

Adolph
Ich muß ihr schreiben den Abschied schreiben, ihr sagen, daß sie mich nimmer sieht, daß ich für sie verschwunden werde. (setzt sich an den Tisch zu einem düster brennenden Lichte, und schreibt.)

Johann
[illegible]

(Tanzmusik beginnt von fern, die Flügelthüren des Salons öffnen sich, und man sieht in den prachtvoll erleuchteten Tanzsaal hinein. Es wird ein Zuckerwerk getragen.)

(Goldfuchs, Bonbon, Hr. Heinfeld, Hr. Wachsweich, mehrere ältere Herrn u. Damen, die Vorigen)

Goldfuchs (indem die übrigen aus dem Tanzsaal kommen)
Jetzt sollen sie tanzen bis ihr Herz zerbricht.

Bonbon
Wir setzen uns zum Spiel.

Goldfuchs
Wer ist Wirth, wenn Tarock gefällig?

Einige Herrn
Wir haben die Partien schon unter uns arrangiert.

Goldfuchs
Ah charmant! desto besser.

Bonbon
Ich spiele in jedem Fall Tarock. Das stimmt mir den Geist zu sprechen an. (Alle setzen sich und zwar so, daß an den beyden vorderen Tischen zu beyden Seiten Tarock gespielt wird, nemlich rechts Goldfuchs mit einem Herrn und einer Dame, links Bonbon mit einem Herrn und einer Dame. An den beyden weiter rückwärts stehenden Tischen, spielen überall 2 Herrn und 2 Damen Whist, als einem Hr. Heinfeld am andern Hr. Wachsweich) ([illegible] und [illegible] hineinführende [illegible] zum Schlußchor [illegible].)

29te Scene

Fany die Vorigen.

Fany
(tritt zur Thüre links herein.)
Sind Sie allein?

Adolph (überrascht)
Ah – Fany?

Fany
Ich habe Ihnen Wichtiges zu sagen.

Die Vorigen

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Adolph

O, sprechen Sie.

Fanny

Mein Fräulein liebt Sie über alle Maßen.

Adolph

Wie jetzt noch, nach dem abscheulichen Brief, den —

Fanny

Abscheulich war Ihr Brief nicht, etwas kühn ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~, aber —

Adolph (äußerst befremdet)

Kühn? sagen Sie an ~~[illegible]~~ dem Brief, den das Fräulein von mir —?

Fanny

Na, Sie werden doch wissen, was Sie geschrieben haben! Ist schrecklich mit den Verliebten.

Adolph

Unbegreiflich — was sagt Emilie?

Fanny

Sie weint, sie ist trostlos, und muß jetzt tanzen, während ihr Herz —

Adolph

Was ist vorgefallen?

Fanny

Der Vater zwingt sie zu einer verhaßten Heurath.

Adolph

(sich mit der Hand vor die Stirne schlagend) O, Himmel —!

Schlucker (von Innen)

Da möcht' man das ~~[illegible]~~ Guckach werden!

Fanny

~~Man~~ Man kommt! (läuft zur Thüre links ab.)

Adolph

(geht zum Tische, wo er schreibt)

Schlucker die Voigen ohne Fanny 30te Scene

Schlucker

(~~[illegible]~~ aus der Seitenthüre rechts kommend, mit Nachtlicht) Wenn das ver-

Goldfuchs (im Spiel)

Einen Dreyer!

Bonbon (im Spiel)

Meine Coeur-Dame werd' ich verlieren.

Johann (bey Seite)

So viel is gewiß.

~~Ein~~ Herr v. Steinfels (am Wisthtische)

Coeur ist Atout!

Die Voigen

damit Musikanten, und Geiger so fort= gehts das wird dann früh und nimmer aufhören [illegible] Nacht.

Damian (seufzend)

Es ist nicht möglich, man kann zu keinem Schlaf kommen.

Schlucker

Auf d' Letzt werden mir a noch d' Zimmer alle auf. Geht der Schwager kein Bissl zum Gehen.

Damian

Auch a Ohrenwürmel drin, ist [illegible] Schellen und Geleise.

Schlucker

Gut, ja, das werd ich begehen, wenn mir dann noch kein Schlaf kommt, so is keine Hülf mehr. (geht seitwärts nach ab.)

31te Scene

Adolph, Damian

Adolph

Jetzt ist sie fort, o die unerwünschte Störung.

Damian

Gib der Teufel ein Ruh, das is ja zum Zerwurden, aber die Musik und [illegible] die ganze Nacht auch die Unruh ~~[illegible]~~ im Zimmer.

Adolph

O, Vetter; morgen werd ich euch nicht mehr lästig fallen.

Damian

Na, ja; aber d' is halt so was Extras diese ewige Unruh ~~[illegible]~~. (geht ~~[illegible]~~ ab)

Adolph

(in Gedanken versunken) (steht) macht mich das toll! — Sie liebt mich, und muß doch das Weib eines andern werden. (setzt sich schwermüthig an den Tisch und schreibt.)

Bonbon

Auch ist nichts ~~[illegible]~~ Sennajantes, wenn man gern ein ordentliches Spiel bekömmt.

Die Vorigen

~~Ein~~ Herr v. Steinfels (am Spieltisch.)

~~Ich habe vergeben.~~

Goldfuchs (im Spiel)

Tout les trois, Vier Könige, ~~Pag~~ Pagatultimo.

Nur Musik
Tanzzimmer

Musik aus
[illegible]

5. zu I. N. 36.449

32te Sonn

Die Vorigen

Emilie, Fany, die Vorigen.

Emilie

(: kommt aus dem Tanzsaal und stellt sich zu einem Visthtische :) Ich kann nicht mehr tanzen.

Bonbon (: sie bemerkend :)

Bringen Sie mir Glück hohe Braut; (: ihr seine Markenschachtel zeigend :) Sehen Sie, ich bin der Schlechteste.

Johann. (: bey Seite :)

Das war er schon eh' er zum Spielen angefangt hat.

Fany (: schleicht sich Emiliens Nähe, und sagt leise :)

Ich war bey ihm.

Emilie (: schnell und leise :)

Was sprach er?

Fany. (: eben so :)

Er war, wie vom Donner gerührt, wie ich ihm gesagt hab', Sie seyn Braut.

Emilie

Mir möchte das Herz zerspringen, was soll ich thun?

Fany

Bis morgen um die Zeit muß der entscheidende Schritt geschehen seyn.

Bonbon (: im Spiel :)

Ich passe!

(: Fany und Emilie fahren über dieses Wort erschrocken zusammen :)

Fany (: dringend :)

Gehen Sie jetzt nur einen Augenblick mit mir hinunter.

Emilie

Wie kann ich? – wie schickte sich das?

Fany

Wenn er Ihnen morgen entführen soll, so müssen Sie doch heut' mit ihm reden, und ich werd' ja dabey seyn.

Emilie. (: entschlossen :)

Warte draußen – hohle meinen Wicklern – ich komme gleich.

(: Fany eilt durch den Tanzsaal ab :)

Ein Herr (: kommt aus dem Saale und nähert sich Emilien :)

Mein Fräulein, darf ich bitten, eine Tour.

Emilie (: in heftiger innerer Bewegung :)

Unmöglich jetzt – ich – ich bin zu echauffiert.

Herr

So werd ich später die Ehre haben. (: ab in den Saal :)

Emilie.

(: sieht sich sorgfältig um, und entfernt sich schnell :)

Adolph

(am Tische den Kopf traurig in die Hand stützend) O, Emilie!

Damian

(~~[illegible]~~) Salerl. ~~[illegible]~~!

Damian (~~[illegible]~~)

Das Remissori is mir einmahl z'stark.

Adolph

Es ist vollendet. (will das Briefchen zusammenlegen)

Damian

(~~[illegible]~~ aufspringend) Ich geh' jetzt die ganze Nacht auf und ab, denn das

33te Scene.

Fany, Emilie, die Vorigen

Fany

(Emilien durch die Thüre links hereinführend) Nur näher, Fräulein, fürchten Sie sich nicht.

Adolph. (in freudiger Überraschung)

Was seh' ich, Emilie! (eilt zur Thüre, und führt sie vor)

Damian

Was is mir grad' noch abgangen.

Adolph

Ist's möglich, Sie haben sich herabgelassen?

Damian

Warum nicht gar? herablassen, an ein Strick. ~~[illegible]~~ Sie wird wohl über d'Stiegen herunter gangen seyn.

Emilie

(~~[illegible]~~ erschrickt als sie Damian gewahrt) Wir sind nicht allein.

Fany

Von dem, haben wir nichts zu befürchten.

(Man ruft im Tanzsaal nach einer kleinen Pause "Cottillon! Cottillon!" Alle Tanzenden stellen sich zum darauf folgenden Cottillon.)

Goldfuchs (im Spiel)

Solo!

Johann (zu Goldfuchs)

Euer Gnaden haben halt überall is Glück.

Die Vorigen

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 23

Zu I.N. 36.449

Damian

Ohne, wie ihr das wisst, ~~[illegible]~~

Emilie (zu Adolph)

Ich thue einen unbegreiflichen Schritt.

Adolph

Sie werden ihn nicht bereuen
Emilie, ich liebe Sie unaussprechlich.

Emilie

O, Adolph, ~~wie dank~~ ich soll diese Hand einem andern reichen; Ihnen gehört mein Herz, retten Sie mich.

Adolph

Nur ein Mittel giebt es. Fliehen Sie mit ~~[illegible]~~ mir.

(Es wird an der Hausthüre stark geläutet.)

Emilie

(erschrocken) Was ist das!?

Damian

Es läutet wer.

Adolph

Was kümmert's uns.

Emilie

(Das auf dem Tische liegende Ge-[illegible] bemerkend) Was haben Sie hier geschrieben?

Adolph

[illegible] der Hoffnung [illegible] Lie-ben.

Emilie

Ich will sie sehen.

(Adolph reicht ihr das Blatt.)

Bourbon

Wer kommt noch so spät?

(Johann geht hinaus.)

Goldfuchs

Fehlt noch ein Gast.

Johann (kommt zurück)

Ein Abgesandter aus Marseille.

(überreicht selben Herrn von Gold-fuchs)

Bourbon

(unruhig vom Spieltische aufsprin-gend) Dem Bruder, das betrifft die Spekulation zur See.

Damian

Schau, wie sie das weiß, ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

Emilie (zu Adolph)

Ich thue einen unbesonnenen Schritt.

Adolph

Sie werden ihn nie bereuen Emilie, ich liebe Sie unaussprechlich.

Emilie

O, Adolph, ~~nie kann ich~~ ich soll diese Hand einem andern reichen, Ihnen gehört mein Herz, retten Sie mich.

Adolph

Nur Ein Mittel giebt's, fliehen Sie mit ~~[illegible]~~ mir.

Emilie (mit unruhiger Befangenheit)

Die nächste Nacht. Jenseits der Gränze werden wir getraut, und dann —

Adolph

Du mein Weib —! ich bin der glücklichste Mensch auf dieser Welt! (schließt Emilien in seine Arme.)

Damian

(mit einem kokettenden Seitenblick auf Fanny.) Man kriegt völlig lange Zähne, wenn man da zuschauen muß.

(Es wird an der Hausthüre starck geläutet.)

Emilie (erschrocken)

Was ist das!?

Damian

Es hat wer gelitten.

Emilie (in ängstlicher Eile)

Komm geschwind Fanny, — morgen morgen, Adolph! (eilt mit Fanny zur Thüre linck ab.)

Adolph

Emilie —!

Bonbon

Wer kommt noch so spät? (Johann geht hinaus.)

Goldfuchs

Fehlt noch ein Gast?

34te Scene

(Grob, Trumpf, die Vorigen ohne Emilien und Fanny)

Die Vorigen.

Emilie (: gerührt :)

Mein Adolph, auf ewig — —

Adolph (: mit inniger Liebe :)

Emilie, kam dieß Wort aus Deinem Herzen?

Emilie

Die nächste Nacht fliehen wir, über der Gränze werden wir getraut, und dann —

Adolph (: entzückt :)

Ich bin der glücklichste Mensch auf dieser Welt! (: schließt Emilien in seine Arme :)

(: Die Liebenden halten sich fest umschlungen, Damian blickt verstohlen zärtlich auf Fanny, welche ihre Freude über das Glück der Liebenden ausdrückt :)

(: Der Vorhang fällt :)

Ende des 2ten Actes

Goldfinks

(: aufstehend und den Brief erbrechend :)

Johann, gratuliere mir zum neuen Reichthum. (: liest :)

Goldfinks

Ich bin der Unglücklichste, das Schiff ist gescheitert! (: sinkt den zwey ihm zunächststehenden Bedienten in ohnmächtig in die Arme :)

Barbon

O, Unglück! o Malheur! (: sinkt an der andern Seite ebenfalls ohnmächtig zweyen Bedienten in die Arme :)

(: Die Tanzmusik endet alle Gäste stürzen erschrocken vor :)

Chor der Gäste

Was ist geschehn? was muß das seyn?! Es brach das Unglück hier herein!

(: Allgemeine Gruppe des Schreckens :)

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 26

Zu I. N. 30.449

(: Schlucker und Fr. Sepal ~~[illegible]~~ tanzen jubelnd herum, die Kinder kommen neugierig aus der Thüre rechts :)

Schlucker, Grob, Trumpf (: im Chor :)

Nein das wird doch ein Treffer seyn,
Es bricht das Glück mit Gewalt herein!

(: Allgemeine Gruppe der Freude :)

Goldfuchs

(: indem ihm der Brief aus der Hand fällt :) Entsetzliches Unglück! das Schiff ist gescheitert! (: Sinckt den zwey ihm zunächst stehenden Bedienten in die Arme :)

Bonbon

O, Unglück, o Malheur! (: Sinckt ebenfalls ohnmächtig an der andern Seite zwey Bedienten in die Arme :)

(: Die Tanzmusick endet, alle Gäste stürzen erschrocken vor :)

Chor der Gäste

Was ist geschehn? was muß das seyn?
Es brach das Unglück hier herein!

(: Allgemeine Gruppe des Schreckens :)

(: der Vorhang fällt :)

Ende des 2ten Actes.

Sopellinst er zu ~~[illegible]~~ Hegang aussiegen da Cat.

16.

zu I. N. 36.449

III. Act.

1te Scene

(Die Bühne stellt dasselbe Zimmer vor, wie am Schlusse des zweyten Actes.)

(Die Bühne stellt dasselbe Zimmer vor, wie am Schlusse des zweyten Actes. Von dem nach dem Tanzsaale führenden Flügelthüren ist Eine geschlossen. Im Tanzsaale sieht man alles in Unordnung, vorne im Zimmer sind die Spieltische weggeräumt.)

Goldfuchs dann Johann.

Goldfuchs

(tritt verstört aus der Seitenthüre rechts)

Man hat mir Alles versiegelt. — — Johann! Johann! — Es steht Wache vor der Thüre, das kann doch mich nicht angehn. — Johann! — Ich habe ja nur mein, und nicht fremdes Geld verloren. — Johann! — — wo mag er denn stecken? — Johann!!

Johann (tritt zur Thüre links ein)

Was wollen's?

Goldfuchs

Was bedeutet die Wache vor der Thüre?

Johann

Die geht Ihnen nix an, sondern den ~~Chevalier~~ Monsieur Bonbon.

Goldfuchs

Wie das?

Johann

Man weiß, daß das Malör mit'n Schiff Ihnen, und den Bonbon seinen Brudern in Marseille en compagnie zu Grund gericht hat. Na, und der Bonbon hat hir Schulden gemacht, und versprochen sein Bruder schickt's Geld. Jetzt versichern sich die Gläubiger derweil seiner einfältigen Person. Aber sagen Sie mir nur, wie kann man so ein Geschäft entrieren zur See ohne Assecuranz? Für was wären denn die Assecuranz-Anstalten, und für was wurden allweil noch neue errichtet? ~~Vier Kriegen jetzt eine Assecuranz-Anstalt, wo sich die Männer, die heurathen wollen, die Treue ihrer Frauen assecurieren lassen.~~ Vier kriegen eine Assecuranz für Dienstbothen, wenn's an Sontagen in Gros de ~~Nap~~ Naple ausgehn,

wo sie sich's Vetter assecurieren lassen, daß's nit naß wern. eine Assekuranz für Dichter, die a Stuck schreiben, da werden die Stuck assecuriert, daß's nit durchfallen. Kurzum, Sie haben unüberlegt in den Tag hinein gehandelt, da redt man über die jungen Leut'; ja! derweil machen d' Leut wie Sie seyn, so dumme Streich'.

Goldfuchs (frappiert)

Ja, was wär' denn das? Du sprichst ja auf einmahl in einen ganz anderen Ton mit mir.

Johan

Das is sehr natürlich. Das Gefühl, "es steht dir ein reicher Mann gegenüber", das is bey mir der Resonanz-boden, über welchen ich die Saiten der Höflichkeit aufziehe. Kriegt dieser Resonanzboden durch einen tüchtigen Schlag einen Sprung, dann klingen die Saiten nicht mehr, wie früher, sondern geben einen dumpfen groben Ton.

Goldfuchs

Impertinenter Schlingel! Hinaus!

Johan

Ach, das glaub' ich, daß Ihnen das recht wär', weil ich eine Forderung hab'.

Goldfuchs

Eine Forderung?

Johan

Die 6000 Gulden, die mein Vetter bey Ihnen angelegt hat.

Goldfuchs

Die soll er haben. Ich bin nicht so ganz ruiniert, noch habe ich in einem hiesigen Handlungshaus —

Johan

Ich weiß, achtzig Tausend Gulden haben Sie noch hier anliegen beym Banquier, von die werden Sie das Geld zahlen, und das heut noch, denn wie Sie unüberlegt spekulieren werden die achtzig Tausend auch bald hin seyn.

Goldfuchs (ergrimmt)

Pursche, ich geb' ihm eine Ohrfeigen.

Johan

Das müssen's nit thun; Man bereut so was oft. Das letzte Rettungsmittel für Ihnen, daß die Fräule Tochter a brilliante Parthie machet, das is ja auch schon beym Duckuck.

Goldfuchs

Wie meint er das?

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Johann

Sie ist ~~ein~~ schön ~~[illegible]~~ Mädel, aber sie ~~[illegible]~~ hat eine Liebschaft ~~[illegible]~~.

Goldfucker (wüthend)

Verläumder! ich schnüre dir die Gurgel zu.

Johann

Das müßten's gar vielen Leuten thun, wenn ~~über ihre Tochter~~ darüber nichts ~~[illegible]~~ gred't werden sollt; denn es wird bald allgemein bekannt seyn, daß sie eine ~~liaison ferme~~ Bekanntschaft hat, da unten mit'n Sohn ~~[illegible]~~. Sehr ehrenvoll das.

Goldfucker

Schurke, du lügst!

Johann

Da derfften's froh seyn. Wenn schon drauf kommen, ~~[illegible]~~ Jetzt hohlen's a Geld, und machen daß ich die 6,000 Gulden bald krieg, nachher geh' ich. (geht zur Seite linck ab)

2te Scene

Goldfucker (allein)

Also auch von dieser Seite?! Ungerathenes Kind! ~~an dir will ich~~ du sollst das ganze Gewicht meines Zornes fühlen. — (geht heftig auf und nieder, plötzlich besinnt er sich) Die Zeit drängt — ich muß eilen. Beym Banquier darf ich mein Geld nicht hohlen, das würde Aufsehen machen. — Aber anderwärts muß ich Gelder aufnehmen, meinen Aufwand fortsetzen, und die Sache noch decken einige Zeit. (ruft nach der Thüre rechts) Hut und Stock!

Friedrich

(kommt aus der Seite rechts, und bringt das Verlangte)

Goldfucker

(geht unruhig einmahl auf u. nieder, sich die Stirne reibend) Ja — ja, ich muß (geht zur Thüre linck ab)

3te Scene.

Ein Gerichtsbeamter, Frau Sepherl, dann Schlucker und Damian

(kommen durch die Thüre linck) Fr. Sepherl (den Gerichtsbeamten hereinführend)

Ich werd's gleich meinem Mann sagen Euer Gnaden. (ruft in die Thüre rechts) Du Mann! komm' g'schwind.

Schlucker

Was is denn? (kommt ~~aus~~ samt Damian der Thüre rechts)

Fr. Sepherl

Es is wer da.

Gerichtsbeamter

Das Gericht hat mich beauftragt —

Schlucker u. Damian (erschrocken)

Das Gericht!?

Gerichtsbeamter

Es betrifft Ihren angenommenen Sohn Adolph.

Schlucker (leise zu Damian)

Was muß der Pursch' angestellt haben?

Gerichtsbeamter

Lassen Sie ihn kommen.

Damian (ruft in die Thüre rechts)

Mussi Adolph, ös sollt's eingesperrt werden!

Gerichtsbeamter (zu Damian)

Was fällt Ihm ein!?

4te Scene.

Adolph die Vorigen.

Adolph (aus der Thüre rechts kommend)

Was soll ich?

Gerichtsbeamter

Von mir die Nachricht eines großen unverhofften Glückes vernehmen.

Adolph (erstaunt)

Glück!?

Schlucker

Ja was treibt denn's Glück heut'?!

Damian

Die Fortuna muß sich den Fuß überstaucht haben, daß's nit in ersten Stock aufsteigen kann, sonst kehret's gewiß nicht zu ebner Erd' ein.

Gerichtsbeamter (zu Schlucker)

Zuerst muß ich einige Fragen an Euch stellen. Wo habt Ihr vor zwanzig Jahren domiciliert?

Schlucker

Zwanzig Meilen von hier ich war damals Schneider in Mühlenberg.

Gerichtsbeamter

Wer hat neben Euch gewohnt?

Damian

Ein z'Grundgangener Uhrmacher.

Gerichtsbeamter

Nahmens?

Schlucker

Und hat er g'sagt "berger," aber d'Leut' haben g'sagt, daß is nur ein falscher Nahmen g'west, unter dem er vor seinen Gläubigern sich Ruh verschafft.

Gerichtsbeamter

Ganz recht. Was hinterließ er euch, als er in die Fremde gieng?

Damian

Fünf Gulden, und ein klein Bubn.

Schlucker

Die Fünf Gulden seyn schon lang ausgebn

Zu I.N. 36.449

17.) Damian

Den klein Buben haben wir aber noch; da steht er. (auf Adolph zeigend)

Schlucker

Unser einzig's Kind is damahls grad' g'storben —

Damian

Wer auch ein Bub ~~[illegible]~~.

Schlucker

So haben wir den gleich b'halten.

Gerichts~~person~~beamter.

Alles stimmt überein, es ist kein Zweifel. (zu Adolph.) So wissen Sie denn, Ihr Vater lebt

Adolph. (in freudiger Überraschung)

Lebt!? Wär's möglich!? O, sagen Sie, wo? daß ich in seine Arme eile.

Gerichtsbeamter.

Die Entfernung seines Aufenthalts, ist für Ihre Wünsche viel zu groß. Ihr Vater kam nach langer Wanderfarth nach Ostindien, dort lächelte ihm das Glück, und machte ihn zum reichen Manne. Die Aufenthaltsveränderung Ihrer Zieh-Eltern, machte alle Nachforschungen nach seinem Sohne fruchtlos, bis endlich der Zufall einen Freund Schluckers, einen Maurer, Nahmens Winter nach Kalekut führte.

Schlucker Maurer

Wer hat denn dem Winter das G'heimniß entdeckt, daß der Adolph ein angenommener ~~[illegible]~~ war?

Fr. Sepherl.

Ich, lieber Mann, ich.

Schlucker (zu Fr. Sepherl)

Du, ich will nit hoffen, mir scheint, du hast den Winter gern g'sehn.

Damian.

Warum nicht gar, gern g'sehn? sie hat ganz ein blindes Zutrauen zu ihm g'habt. Und ich sag' halt, es giebt Fälle im Leben, wo es recht gut is, daß die Weiber nix ~~[illegible]~~ geheim halten können.

Gerichtsbeamter. (zu Adolph)

Ihr Vater, auf diese Weise in Kenntniß gesetzt, ersuchte brieflich, das hiesige Gericht, seinem einzigen Sohne, die Schrift einzuhändigen, die ihn mit seinem wahren Nahmen bekannt macht, und ihn zum künftigen Erben seines ungeheuren Reichthums ernennt.

Banquier Walter weiß Ihnen nähere Auskunft zu geben, und ist zugleich beauftragt Ihnen dreyßig Tausend Dukaten auszuzahlen. (giebt Adolph eine Schrift)

Adolph (die Schrift nehmend)

Mein Vater lebt, und wäre der Weg zehnmahl so weit, ich muß zu ihm, ich muß in seine Arme sinken.

Schlucker (ganz verblüfft)

Dreyßig Tausen Dukaten!

Damian

Was is a ~~[illegible]~~ glück!

Schlucker (mit respectvoller Verlegenheit)

Herr von Adolph —

~~Damian~~

~~[illegible]~~ —

Schlucker

Wie soll ich gratulieren?

Damian (einen Stuhl bringend zu Adolph)

Nehmen Euer ~~Excellenz~~ Herrlichkeit Platz.

Fr. Sepherl

Ich gfreu mich — und kann mich doch nicht recht gfreun, weil ich jetzt mein Adolpherl verlier.

Adolph

(wirft die Schrift auf den Tisch, und umarmt Fr. Sepherl) Sie haben mich als wahre Mutter geliebt.

Schlucker

Ich etwan nicht, als wahrer Vater? Das mit dem Brief heut, glaubn Sie mir, Herr von Adolph, das war ein bloßes Mißverständniß; wie hätt' ich sonst die Frechheit gehabt —

Damian

Ach, das sieht er schon ein ~~[illegible]~~ nicht wahr? Euer ~~Durchlaucht~~ gnaden vergessen auch meinerseits alle Puffer und Schopfbeutler der frühen Jugend —?

Adolph

Ich habe für nichts Gedächtniß, als für das Gute, was ihr mir gethan, und mein Dank wird ohne Gränzen seyn (zum Gerichtsbeamten) Doch jetzt bitte ich, führen Sie mich schnell dorthin, wo ich mehr von meinem Vater erfahre; ich brenne vor Ungeduld.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Gerichtsbeamter

Kommen Sie. (mit Adolph zur Thüre links ab.)

5te Scene.

Die Vorigen ohne Adolph u. dem Gerichtsbeamten.

Schlucker

(sich von der Bühne schleichend.) Nein wenn ich das nur hätt' ahnden können!

Damian

Wir hätten einen den Menschen besonders von der Kindheit ~~[illegible]~~ auf.

Fr. Sepherl

Seyd's ruhig; der bleibt auch nicht unver= golten.

Schlucker

Der macht uns alle reich und glück= lich. (zu Sepherl) Geh, und erzähl jetzt den Kindern, (schmerzhaft weinend) du glaubensvollstes Weib. (nimmt eilig seinen Hut.)

Fr. Sepherl

O, dadurch bin ich darauf stolz, daß ich glaubensvoll war; nun verdankst ihr ... wo gehst denn so geschwind hin?

Schlucker

Mich druckt's, ich muß die Geschichte auf'n Zwetschkenmarkt erzählen. (eilt zur Thüre links ab.)

Fr. Sepherl

O, du verschwiegener Mann! (geht in die ~~Thüre~~ rechts ab.)

6te Scene.

Damian (allein.)

Der Musje Adolph wird mich brillant (50 ~~[illegible]~~ und Kaffeemann), das is klar. Jetzt kann ich schon großartig leben, wenn ich will. ~~[illegible]~~ jetzt schon einen ... zu mir, wenn ich Wein hält, und die Talent [illegible]. Mein [illegible] ist's nit. Ich bin ihr erste Lieb, ~~und das muß [illegible]~~ man zu schätzen wissen, ~~[illegible]~~ Erinnerungsweise aber wegen Schöne[illegible] im [illegible], für den ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ nächsten Nacht wenn ich das Stubenmädel da oben ~~[illegible]~~ geneigt ~~[illegible]~~ find', das wär charmant ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~.

Ich will grüßen dein Haus, bis ich Amant

der Johann ausgeht, dann will ich schaun, ob ich der Fanny mein alt's Herz für ein neu's aufdisputieren kann.
(geht zur Thüre linck ab)

7te Scene.

Johann (allein)
(kommt aus der Thüre linck.) Der Kerl muß schon ausgegangen seyn. (gegen das Fenster sehend). Aha, da geht er grad' fort. Das Mädl unten, die Salerl, ist jung, hübsch, dumm; ich galant, sauber, gscheidt — bey solchen Potenzen hat ein ~~praktisch amourischer~~ Rechenmeister, wie ich, das Facit gleich ~~heraus~~ in der Ordnung. Ich geh' jetzt um's Eck, da begegn' ich den Damian, er glaubt, ich geh' aus; dann wart' ich ein Paar Minuten in Tobackgwölb', ~~hernach~~ so merkt er nix, ~~fehl' ich mir zu ebener Erd' eine Prise~~.
(geht linck ab)

8te Scene.

Salerl (allein)
(kommt mit einem Spinnrade aus der Seitenthüre rechts.) Wenn ein Unglück gschieht, so geht eine Butten los, das is wahr; wenn aber's Glück anmarschiert, so ruckt's auch gleich bataillonweis ein, das is auch wahr. Die Frau Sepherl hat aber gsagt, auch im Glück muß man fleißig und arbeitsam seyn; das will mir zwar nicht recht einleuchten, indessen weil sie's gsagt hat, so setz' ich mich halt her, und spinn'.
(setzt sich und spinnt.)

9te Scene

Die Vorige

Fany (allein)
(kommt aus Seitenthüre rechts.) Die arme Fräulein, hat so ein gutes Herz; Ihren Vater hat ein Unglück getroffen, jetzt will sie ihren Geliebten aufgeben, um dem Vater keinen neuen Verdruß zu machen. Wie soll ich aber dem Mosje Adolph das beybringen, daß aus der Entführung nichts wird?

10te Scene.

(später) Johann, die Vorige

Damian, die Vorige

Damian.
(tritt etwas schüchtern zur Thüre linck herein)

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

18)

zu I.N. 36.449

Johann (: tritt zur Thüre links ein :)
Guten Tag, schönes Kind, guten Tag.

Salerl (: erschrocken :)
Mussi Johann – ?

Johann
Ihnen zu dienen, immer fleißig?

Salerl
So, so.

Johann
Spinnen Sie Liebesfäden, um ein Netz für Herzen Drauß zu stricken?

Salerl
Ich versteh' Ihnen nicht. Das g'hört auf Hemder für die Kinder.

Johann
Mädle verstehn Alles, was sie verstehen wollen; es scheint also, daß –

Salerl.
Daß ich manchesmahl nicht deutsch verstehn will.

Unterthäniger Diener.

Fanny (: erstaunt :)
Wie, Herr Damian – ? was bringt Sie herauf?

Damian ~~(: [illegible] :)~~
Mich? Ihm – ~~[illegible]~~ (: Er bey Seite :)
Wenn ich jetzt nur recht was Schwärmerisch sagen könnt. – Habs schon. (: laut, indem er sie schmachtend ansieht :) Wie gehts? wie befinden Sie sich?

Fanny
Ich danck' – passabel.

Damian.
Ich hätt' nicht denckt, daß wir heut' so ein schön Tag kriegen.

Fanny
Was fallt Ihnen ein? es schaut sehr regnerisch aus.

Damian (: verlegen bey Seite :)
Wenn mir jetzt nur g'schwind noch eine Schwärmerey einfallet.

Damian
Wie haben Sie geschlafen heut?

Fanny
Ich kann wohl sagen kurz, aber nicht gut.

Damian
Hat Ihnen nichts geträumt vom Tandelmarck und dessen interessanten Gegenständen?

Fanny
Nicht das Geringste.

Damian
Möchten Sie mit ~~keinem~~ mir keine Bekanntschaft ~~Tandler~~ eine ~~Liebeständeley~~ anfangen?

Johan

Ihr Herz ist, wie mit einer Mauer umgeben, wirklich starck verpallisadiert.

Salerl

Warum nit gar? Um mein Herz is keine Mauer, sondern nur ein Mieder, und da is von keine ~~[illegible]~~ Pallisaden, sondern nur von ~~[illegible]~~ Fischbeinen die Red!

Johan (bey Seite)

Ich muß anders zu Werck gehn.
(laut) Wissen Sie, daß Ihr Liebhaber ein dummer Kerl is?

Salerl

Dumm und gut, is besser als g'scheidt und schlecht.

Johan

Wie meinen Sie das?

Salerl

Ich mein' halt, daß der Damian für mich just recht is, und ich für'n Damian.

Johan

Gesetzt es fände sich einer, der den Damian in jeder Hinsicht weit übertrifft?

Salerl

Solche findet ich alle Tag; deßtwegen bleib' ich aber doch bey'm Damian.

Fany

Zu was wär denn das gut? (bey Seite) Ich weiß gar nicht, was er will der Mensch.

Damian

(für sich) Ich muß anderst anfangen.
(laut) Wissen Sie daß Ihr Liebhaber ein schlechter Kerl is?

Fany

Traurig für mich, aber Ihnen geht das gar nix an.

Damian (bey Seite)

Sie is etwas abschnalzerisch.

~~Damian~~

~~(für sich) Ich muß näher rücken.~~
~~(laut) Gesetzt es käm' ein Zauberer [illegible]~~
~~[illegible]~~

~~Fany~~

~~[illegible]~~

Fany

Übrigens, was liegt mir an Johan, es giebt ja noch mehr Männer auf der Welt.

Damian

Das sag' ich halt auch. (~~[illegible]~~)
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~

Johan

Erschrickt, ich wünsch es manchesmen durch
meinen Sturm von süßen Beeren, das
Bild dieses Abenteuer in Ihrem Herzen
zu verwischen?

Jakob

Ich will Ihnen gänzlich, durch Ihre
Hoffnung nicht stören.

Johan

Vielleicht Ihr. Ich adoriere dich, du sel-
ges Kind; kennst du mich nicht?
/: küßt sie zu küssen :/

Jakob

Ich will gehen, damit Ihnen nicht stö-
ren.

Damian

/: für sich :/ Ich muß weinen müssen. /: laut :/
Erschrickt, da kann' ein Feuerbrunst und
Erzürnt Ihnen den ganzen Himmel
zu Trümmern?

Fany

Ich bin's ich armes Herzeleid
bringen.

Damian

/: lobzlachend, und wischt die Augen
zum / Fany, weil unsinnig Kinn
beschwert' ich dir.

Fany

/: zürnend :/
Ich will gehen, damit Ihnen nicht stö-
ren.

Quodlibet

Quartett.

zu I.N. 36.449

Quartett

Jakob /: zürnend :/

Kinder kommt und selbst Ihnen
Ihr für die Verlobten unsren
Segnungen einen nicht zum Essen
küssen Durchbruch nicht unsre Frau

Johan /: zürnend :/

Weil die Kinn' bin ich gestellen,
Ich Ihnen in Bellung Ihnen zum machen,
Dass sie bringt zu meinem Brüdern,
Herz Innerst ihr unsre Liebeschwung

/: allen Hinzürnend :/

Jakob

Wie dass mein Mann Frau Ihnen andrungsich
Leng jedem Glück ihre Tränen machen sich

Johan

Kinderleben d' Mörder sind Ihnen
Ehrfurcht zu machen, ihr Die Glück machen sich

Fany

Kinn und bringt Ihr Mensch für Ihnen,
Möcht' verlieblich mich Ihnen nicht machen,
Und wo bringt mich mir zu machen,
Brust zu unsren Liebe Herz.

Damian

Weil die Kinn' bin ich gestellen,
Ich Ihnen in Bellung Ihnen zum machen,
Dass Brust ich Fany Kinder
Ihrem Herz, und Liebeschwung.

Fany

Wie dass mein Mann Frau Ihnen andrungsich
Leng jedem Glück ihre Tränen machen sich.

Damian

Kinderleben d' Mörder sind Ihnen
Ehrfurcht zu machen, ihr Die Glück machen sich

Allegro

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 25

(: nach dem ~~Quodlibet~~ Quartett, Salcal rechts, Johann links ab :)

Nach dem ~~Quodlibet~~ Quartett, Fany rechts, Damian links ab :)

11te Scene

Borbon (: allein :)

(: kommt aus der Thüre rechts :) Man hält mich fest; verfluchter Streich! – Mein Bruder wird wohl einige Fonds salviert haben. Wenn ich nur abreisen könnte, aber wie? Die Wache läßt mich nicht einmahl in meine Wohnung; ich darf nicht die Treppe hinab. Ich hätte wohl einen Plan, wenn's nur gelingt. Johann muß meine Kleider hinunter schaffen, und ich

ig.)

Zu I.N. 36.449

12te Scene.

Johan da Vorige

Johan /: bleibt an der Thüre stehen :/
Euer Gnaden –?

Bonbon

Wenn' Sie mir was anbieten wollen, ich
geh' Ihnen schnell aus dem Weg /: geht in die
Thüre rechts :/ Johan.

Johan.

Gehn, denn soll ich Ihnen was bringen.
Herr hat süßes Zeug; wenn er einen
Frauenzimmer, denn wenn sie ein gutes Trunk
thun. /: geht mit Bonbon ab :/

13te Scene.

Damian /: allein :/

/: tritt an der Thüre links ein :/ Wie ist denn
Monsieur Bonbon ohne Glück, so wie
nicht mit den Leuten; ich geh' hinzugehen
mit den Mensch. – Jetzt geh' ich selbst mit
ihr wollen meinem Onkel unterhalten
wenn. Ihre Freundschaft, der ich mich ergeben
lich weihen wir. Wenn die andern Menschen
nicht besser wären, als ich, so wären wir
wie nichts. Wenn ich mich hingeben, der
Geist ich nicht gewendet von mir, – jetzt bin
ich so ein gelehrter Mensch, man selbst glauben,
so weit steht mir etwas mit gelernt; – ich bin
wirklich weiter abgekommen das. /: geht links
Thüre in die Thüre rechts ab :/

14te Scene.

Jean. /: allein :/

/: tritt an der Thüre links ein :/ Wenn ich so weit
übermacht, so ich mir wirklich wieder stehen
von mir, dass ich den armen Menschen
verschimpfiert, wenn die Liebe – die Liebe!
ist denn mit einander, wo sie nicht bekommen
den Geliebten, ist denn ihnen nicht schmecken
so wenig, als ich den Damen von Geld
geben da einen vorgespannten Herr, wie er
mich gestern besonders fest; denn spendet
gern wie, dass wirklich Narren über sie
kommen sie. Jetzt wieder die Leute denken
mich nicht wenn so gescheid' sein, wie die
mich mir vorgegeben wird. /: tritt an
den Tisch die auf den Tisch vorgespannten Stiefel

müss anklinden den Thüren auf den
Thür schappieren. /: rückt :/ Gehn! Gehen!
Denn muss Ruh schaffen. /: geht gegen die
Mittelthüre rechts wo er kam. :/

Johan da Vorige

Johan /: bleibt an der Thüre stehen :/
Euer Gnaden –?

Bonbon

Wenn' Sie mir was anbieten wollen, ich
geh' Ihnen schnell aus dem Weg /: ab in die
Thür rechts. :/ Johan.

Gehn, denn soll ich Ihnen was bringen.
Herr hat süßes Zeug; wenn er einen
Frauenzimber, denn wenn sie ein gutes Trunk
thun. /: folgt Bonbon nach :/

liegen.) Was ist denn das für eine Schrift? Auf d'Letzt hat das Volck da wer klagt. (öffnet und liest.) Aha, das betrifft den Mussi Adolph. (liest stille.) Wie – was? (geräth in immer heftigere Bewegung.) Das kann ja nicht seyn –! – – Ja – Ja! der Nahmen –?! richtig der Christoph, – – nein ist es denn möglich?! (wendet sich nach der Thüre links, und bemerckt, daß Jemand kommt.) Es kommt wer – (steckt die Schrift schnell ein.)

15te Scene.

Schlucker, Grob, Trumpf, der Vorige, (später) Damian

Schlucker (zu Zins.)
(mit Grob und Trumpf zur Thüre links eintretend.) Ich hab' Ihnen schon gesehn hereingehn ins Haus; es beste es aber, Sie machen daß's gleich wieder weiter kommen.

Zins.
Was?

Schlucker.
Haben Sie glaubt, ich werd' wegen Ihrem Lumpengeld meinen geliebten Ziehsohn fortschicken? Da hat's Zeit.

Damian
(aus der Thüre rechts kommend und Zins erblickend.) Aha, da ist er ja der Seelenverkäufer! der uns den Adolph hat abhandeln wollen. Was thun wir ihm denn?

Zins
Habt ihr nicht selber einzwilligt?

Damian.
Könnt' uns nit einfallen. Der Ziehsohn is uns gar nicht feil; wenn wir Zehn solche Ziehsöhn' hätten, wir gäbeten kein her.

Schlucker (zu Zins.)
Da kommt uns der Herr grad' zrecht.

Damian
So eine freche Zumuthung, das is ja es Prügelns werth. ~~Tan~~ (zu Grob u. Trumpf.) Handler, packt's an!
(Grob u. Trumpf machen Miene als ob sie Zins packen wollten.)

Zins (ausbeugend.)
Na, seyd's so gut! (zu Schlucker u. Damian.) Wie könnt's denn so dumm seyn, mir war's ja mit dem Handel gar nit Ernst, ich hab euch ja nur auf d' Probstellen

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

wollen.

Schlucker

So?

Damian.

Das war nix, als a Prob'? Jetzt schaun's irgt hätten's bald Schläg' kriegt aus lauter Prob.

Zins (bey Seite)

Mir fallt was ein, — so kann ich den Goldfuchs am ärgsten demüthigen. (zu Schlucker) Ich bin ja der beste Freund mit Euern Adolph.

Schlucker, Damian. (verwundert)

Hörn's auf?!

Zins

Er hat das Quartier genommen in ersten Stock, ~~[illegible]~~ ihr zieht's alle mit ihm. ~~[illegible]~~

Schlucker.

Was? in das Prachtquartier kommen wir!? Juheh!

Damian

Nein so ein Ziehsohn, das is wirklich a Freud'.

Zins

Jetzt macht's nur, er hat g'sagt, ös sollt's längstens in einer halben Stund' alle in der neuen Wohnung ~~[illegible]~~ seyn. Adeo! (geht zur Thüre links ab)

Schlucker

Weib! Weib! in ersten Stock ziehn wir! ~~Der oben logiert is z'Grund gangen~~ Weib fall in Ohnmacht vor Freuden! in ersten Stock! (läuft jubelnd in die Thüre rechts ab)

16te Scene

Damian, Grob, Trumpf.

Trumpf.

Na, wir gratulieren.

Grob.

Jetzt werd's halt schön stolz werden, das kann man sich denken.

Damian

Nein, Brüderln, stolz nit, aber ungeheuer leidenschaftlich werd' ich, seitdem ich a Geld g'spür.

Grob.

Was hat denn der Damian für Leidenschaften?

Damian.

Zwey Stuck. Liebe und Rache.

Grob.

An wenn will sich denn der Damian rechnen?

Damian

An einen französischen ~~[illegible]~~ Nutzer, der gestern meiner ~~[illegible]~~ Salerl nachgangen is.

bonbon heißt er.

Trumpf

Den thu' auf der Damian mir zeigen, nachher discrieren wir mit ihm.

Grob.

Die Sprach' wird er verstehn und wenn er kein Wort deutsch kann.

Damian

So is recht. Jetzt helfts mir aber ein wenig z'sammpacken. Übrigens was ös wegen stolz wern g'sagt habts, da habts ös nix zu befürchten. Die Hand her, ich bin ja auch einmahl was ordinärs gewesen. (: mit Herzlichkeit ihnen die Hand schüttelnd :) Glaubts mir, wir bleiben ewige Spezi; ich werde mich im Glück stets so benehmen, daß mir jeder ansehn wird, daß ich ein gemeiner Kerl war.

(: alle drey gehen in die Thüre rechts ab :)

17te Scene.

Friedrich, Anton, noch zwey Bediente.

Friedrich

(: tritt durch die Thüre links ein, und ruft in die offene Flügelthüre des Tanzsaales :) Anton! Heinrich! Ignatz! kommts her!

Anton und noch zwey Bediente

(: kommen aus dem Tanzsaal :) Was giebts denn? was ists?

Friedrich

Ich hätt' mir nicht mehr gedacht, daß uns in dem Haus noch ein Trinkgeld erwart. Und es schaut ein's heraus.

Die Bedienten

So?

Friedrich

Ein tüchtigs, für uns alle.

Die Bedienten

Laß' hören!

Friedrich

Der Johann, der Schuft hat den Hr. v. Zins beleidigt, den Hausherrn, und da hat der Herr von Zins mir heut g'sagt, er zahlt uns ein jeden 10 Gulden, wenn wir den Johann ordentlich durchkarbatschen.

Die Bedienten

Das soll g'schehn, der Johann is ein schlechter Camerad.

Friedrich

Unser Herr is ruiniert, abdanckt wern wir so alle heut, so nehmen wir halt die 10 Gulden noch mit.

Anton

Jetzt kommts aber, im Tanzsaal muß doch

18te

Bonbon heißt er.

Tanzsch

Den thu' uns der Damian nur zeigen, mache Distrieren wie mit ihm.

Grob.

Die Sprach' wird er verstehn und wenn er kein Wort deutsch kann.

Damian

So is recht. Jetzt helfts mir aber ein wenig z'sammpacken. Übrigens was ös wegen stolz wern g'sagt habts, da habts ös nix zu befürchten. Die Hand her, ich bin ja auch einmahl was ordinärs gewesen. (: mit Herzlichkeit ihnen die Hand schüttelnd :) Glaubts mir, wir bleiben ewige Spezi; ich werde mich im Glück stets so benehmen, daß mir jeder ansehn wird, daß ich ein gemeiner Kerl war.

(: alle drey gehen in die Thüre rechts ab :)

17te Scene.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Zu I.N. 36.449

Johann (: allein :)

(: kommt aus der Seitenthüre rechts und spricht in dieselbe zurück :)

(: Er hat Gut, Rock, und die Haarthur Bonbons in der Hand, und ist in Hemd-Ärmeln :)

Warten Euer Gnaden nur eine kleine Weil', bis ich Ihre Kleider hinunter getragen hab, zum Herrn Schlucher in's Quartier. ich sag' ihm nur ein Paar Wort', daß Sie sich bey ihm unten wieder umkleiden können. In 5 Minuten gehn Sie also ganz keck über d' Stiegen hinunter. In der ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Verkleidung kennt Ihnen die Wacht nicht.

Bonbon (: von Innen :)

Gut, gut, mach' Er nur schnell.

Johann

Verlassen sich Euer Gnaden auf mich.

(: geht links ab :)

18te Scene.

Friedrich, Anton, noch zwey Bediente

Friedrich (: eilig aus dem Tanzsaal kommend :)

Mir war als wenn ich den Johann g'hört hätt'.

Anton u. die zwey Bedienten.

Mir auch.

Friedrich

Er wird schon wiederkommen, er entgeht uns nicht.

Anton

Zehn Gulden zahlt uns der Herr von Zins einen Jeden, wenn wir ihn ordentlich durch-

20.)

Zu I.N. 36,449

Zu ebener Erd

i. 1. Stock

XXXIIII

ein wenig Ordnung gemacht werden. (: gehen in den Tanzsaal ab, so daß sie von der geschlossenen Flügelthüre desselben gedeckt sind :)

18te Scene

Johann, Bonbon.

(: kommen aus der Seitenthüre rechts :) (: Johann trägt Hut, Rock, und Haartour des Chevalier's in der Hand, und ist in Hemd-Ärmeln. Bonbon hat die Livrée Johanns angezogen, und dessen runden Tressenhut auf. :)

Johann

Sie warten Euer Gnaden eine kleine Weil; ich trag also Ihre Kleider hinunter zum Herrn Schlucker ins Quartier, sag ihm nur ein Paar Wort, daß er erlaubt, daß Sie sich bey ihm unten wieder umkleiden können, und in 5 Minuten geht Sie dann ganz keck über d'Stiegen hinunter. In der Livrée [illegible] die Wacht nicht.

Bonbon

Gut, gut, mach Er nur schnell.

Johann

Verlassen sich Euer Gnaden auf mich. (: geht links ab :)

Bonbon (: allein :)

Ich erwarte mit Zittern den Ausgang. Fünf Minuten in solcher Angst sind eine Ewigkeit. (: setzt sich und harrt ängstlich nach der Thüre. :)

19te Scene

Johann (: allein :)

Ha! Herr Schlucker! – ist da Niemand zu Haus? – ~~Ich leg' halt die Kleider da auf.~~ Schön ist so ein Anzug, das ist wahr – doch ganz was anders als eine Livrée. Na, wie lang wird's dauern, so paradier' ich auch in einem solchen Rock. Wird mir weiter nicht curios lassen. (: zieht den Rock an :) Anstand, Benehmen hab ich (: setzt die Haartour auf :) auch eine Goble Phisiognomie. Dann den Hut recht hereingedruckt bis auf die Nasen (: setzt den Hut auf :) und stolz auf und ab gestiegen, dann soll mir einer [illegible]

20.)

Zu 1. N. 36,449

Zu [illegible] Cor

v. 1. Stock

XXXIIII

18te

Karbatschen.

Fridrich

Das Honorar wollen wir verdienen.

Anton

Warum hat der Kerl ein Hausherrn beleidigt.

Fridrich

Er ist auch ein schlechter Camerad, für das schon muß er ein Mercks kriegen.

Anton

Jetzt raumen wir wieder in Landrichtern ein Tanzsaal zusam.

Fridrich

Er kauft uns schon noch in die Hände! (gehen alle in den Tanzsaal ab, so daß sie von der geschlossenen Flügelthüre desselben gedeckt sind.)

~~Hier warten Euer Gnaden eine kleine Weil; ich trag also Ihre Kleider hinunter zum Herrn Schlucker ins Quartier, sag ihm nur ein Paar Wort, daß er erlaubt daß Sie sich bey ihm unten wieder umkleiden können, und in 5 Minuten gehn Sie dann ganz keck über d. Stiegen hinunter. In der Livrée [illegible] die Wacht nicht.~~

~~Bonbon~~

~~Gut, gut, mach Er nur schnell.~~

~~Johann~~

~~Verlassen sich Euer Gnaden auf mich. (geht links ab.)~~

~~Bonbon (allein)~~

~~Ich erwarte mit Zittern den Ausgang. Fünf Minuten in solcher Angst sind eine Ewigkeit. (setzt sich und harrt ängstlich nach der Thüre.)~~

19te Scene

Johann (allein)

Ge, Herr Schlucker! – is da Niemand zu Haus? – [illegible]

Hm, Fatal. – Auch halt, dem Mo[illegible] muß ich zu etwas andern benützen. Der spröden Jungfer Salerl will ich einen Streich spielen. Der Damian is eifersüchtig; ich zieh' jetzt den Rock an, (kleidet sich schnell in Bonbons Rock) [illegible] den Hut auf (Hut es [illegible] schau [illegible] Fenster hinaus. Die Nachbarschaft sieht, daß ein Fremder bey der Salerl is, erzählt das bey Gelegenheit dem Damian, dem Damian rutscht in der Eifersucht [illegible] – wart Jungfer Salerl, dir brock' ich eine Suppen ein. (sieht auffallend zum Fenster hinaus.)

~~[illegible]~~

~~[illegible]~~

20te Scene

Damian dan Trumpf u. Grob, der Vorige

Damian.

(: öffnet zufällig die Thüre ~~in dem Augenblick, wo Johann derselben den Rücken zugewendet hat~~ :) Ich muß nur — (: bemerkt Johann, welchen er des Anzugs wegen für Bonbon hält :) O je! (: winckt in die Thüre hinein, Grob u. Trumpf kommen heraus :) (: leise :) Das is er, der Bonbon.

Grob Trumpf.

Gut! (: stürzen plötzlich mit Damian auf Johann los :) Wart du verdammter Bonbon! (: ~~[illegible]~~ jagen ihn mit ~~ihren Stöcken~~ einigen Schlägen unter Lärm und Geschrey zur Thüre linck hinaus :) Prügeln ein recht tüchtig ab.

21te Scene (zugleich)

~~Salerl dan die Vorigen.~~

Salerl (: aus Seite rechts kommend :)

Was is denn geschehn? Was is da für ein Lärm?

Damian

(: triumphierend mit Grob und Trumpf zurückkommend :) Der hat sein Theil!

Grob u. Trumpf

Ja wir können's. (: gehn wieder in die Thüre rechts ab :)

Damian

Die Rache ist vollbracht! Salerl, ich habe dich gerächt! Jetzt komm, ich kauf dir a Gwand, dann lad ich alle meine Collegen ein, das soll heut eine Tandler-Reunion werden, wie noch keine war, so lang d' Welt steht! (: beyde zur Thüre linck ab :)

Bonbon

(: ängstlich aufstehend :) Johann wird unten schon in Ordnung seyn, jetzt kömmt die Tour an mich. (: geht vorsichtig gegen die Thüre linck :)

22te Scene.

Friedrich, Anton, Zwey Bediente der Vorige

Friedrich

(: stürzt mit Anton und den zwey Bedienten ~~[illegible]~~ :) ~~[illegible]~~

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

~~[illegible]~~

20te Scene

Damian dann Trumpf u. Grob, der Vorige

Damian.

(: öffnet zufällig die Thüre ~~in dem Augenblick, wo Johann derselben den Rücken zugewendet hat~~ :) Ich muß nur — (: bemerckt Johann, welchen er des Anzugs wegen für Bonbon hält :) O je! (: winckt in die Thüre hinein, Grob u. Trumpf kommen heraus :) (: leise :) Das ist er, der Bonbon.

Grob Trumpf.

Gut! (: stürzen plötzlich mit Damian auf Johann los :) Wart du verdammter Bonbon! (: ~~[illegible]~~ jagen ihn mit ~~[illegible]~~ einigen Schlägen unter Lärm und Geschrey zur Thüre links hinaus :) Prügeln wie recht tüchtig ab.

~~Der Vorige~~

21te Scene (zugleich)

~~Salerl dann die Vorigen.~~

Salerl (: aus Seite rechts kommend :)

[illegible]

~~Der Vorige~~

Bonbon dann Friedrich, Anton und Zwey Bediente

~~Johann wird unten~~ Bonbon

(: aus der Thüre ~~[illegible]~~ rechts kommend, er hat Johanns Livrée an, und einen runden Tressenhut auf :) Johann wird unten schon in Ordnung seyn, jetzt will ich daran. (: geht vorsichtig gegen die Thüre links :)

Friedrich

(: stürzt mit Anton, und den Zwey Bedienten aus dem Tanzsaal heraus :) Haben wir dich, du schlechter Camerad!?

(: alle Viere fallen über Bonbon, den sie in der Livrée für Johann halten her, ~~und~~ ~~[illegible]~~ indem sie lärmend durcheinander schreyen :)

Die Bedienten.

Wart' Johann, da hast dein Thee!

(: der Tumult zieht sich schnell nach dem Tanzsaal zurück, so daß alle bald von der geschlossenen Flügelthüre desselben gedeckt sind :)

22te Scene

Salerl, dann Damian, Grob u. Trumpf.

Salerl

(: aus der Seitenthüre rechts kommend :)

Zu I.N. 36.449

Was ist denn g'schehn, – was war denn da für ein Lärm?

Damian

(triumphierend mit Grob u. Trumpf zurückkommend.) Der hat sein Theil!

Grob u. Trumpf.

Ja, wir können's! (gehen wieder in die Thüre rechts ab.)

Damian

Die Sache ist vollbracht! Salerl, ich habe dich gerächt! Jetzt kom', ich kauf' dir a Gwand, dann lad' ich alle meine Herrn Collegen ein, das soll heut' eine Tandler-Reunion werden, wie noch keine war, so lang d'Welt steht. (beyde zur Thüre links ab.)

23te Scene

Goldfuchs, dann Friedrich, Anton, die zwey Bedienten, Bonbon.

Goldfuchs (zur Thüre links nach Hause kommend, vernimmt Lärm im Tanzsaal.)

Was ist das für ein Spektakel?

Friedrich

(mit den übrigen Bedienten Bonbon gewaltsam aus dem Tanzsaale hervorziehend.) Der Johann kriegt Schläg' Euer Gnaden.

Goldfuchs

Der Schlingel verdient's, nur zu!

Die Bedienten.

Nur zu! (wollen neuerdings über Bonbon herfallen.)

(: Sie halten über Bonbon, den sie für Johann halten her, und bläuen ihn durch, indem sie lärmend durcheinander schreien :) [illegible]

Die Bedienten.

Wart Johann! da hast dein Theil!

23te Scene.

Goldfuchs, die Vorigen.

Goldfuchs (: zur Thüre links heraus kommend :)

Was ist das für ein Spektakel?

Friedrich

(: während dem die andern Bonbon zu Boden gedrückt halten :) Dem Johann bringt Schläg seine Gnaden.

Goldfuchs

Der Schuft verdients, nur zu:

~~Die~~ Bedienten

Nur zu! (: wollen neuerdings über Bonbon herfallen :)

24te Scene

Zins, zwey Wächter, die Vorigen

Zins u. die Wächter

(: ~~[illegible]~~ von links hinter herein :)

Was Teufel geht da vor?

Friedrich

(: läßt sammt den übrigen Bedienten Bonbon los :) Herr von Zins, wir haben unsern Spitzbuben erwischt.

Goldfuchs

(: Bonbon, welcher sich ungeschickt in der Livrée bekümmernd :) Was seh' ich? Bonbon—?

Bonbon (: ganz verstört :)

Es herrschte hier ein Irrthum in der Person. Die Schlingels wollten dem Johann die verdammte Livrée!

25te Scene.

Johann die Vorigen.

Johann

(: kommt echauffirt zur Thüre links ein :)

Der verdammte Rock!

Die Bedienten

(: verblüfft, als sie Johann kommen sehen :)

Wer ist der.

Friedrich

Wir haben einen Unrechten erwischt!

Zins (: zu den Bedienten :)

Ihr verdient's zu—

Johann (: in Gemüthsruhe :)

(: zu Bonbon :) Wissen Euer Gnaden, daß ich in Ihrem Rock Schläg kriegt hab statt Ihnen?

Bonbon (: zu Johann :)

Weiß Er, daß ich in seinem Rock statt

Seiner geprügelt worden bin?

Johann

Nicht möglich? (: sieht die Bedienten :) Aha — (: zu Bonbon :) Euer Gnaden haben also ~~jetzt~~ meine Schläg kriegt, und ich die Ihrigen; jetzt fragt sich's nur, welche besser waren.

Bonbon

Gib Er her (: zieht die Livrée aus :)

Goldfucks

Ich begreiffe nicht —

Zins

Herr von Goldfucks, Sie können kein Zins zahlen.

Johann

(: indem er den Rock zurückgeben will, fühlt etwas in der Tasche desselben :) (: für sich :) da is ja was Schweres

Goldfucks (: zu Zins :)

Wer sagt das?

Zins

Ich sagt's.

Johann

(: seitwärts für sich :) Ein Geldbeutel; der verspielt sich zu mir herüber. (: Giebt Bonbon den Rock, und steckt den herausgenommenen Beutel schnell in die Tasche seiner Livrée welche ihm Bonbon in diesem Augenblicke zurückgiebt :)

Zins (: zu Goldfucks :)

Ihre Achtzig Tausend Gulden, auf die Sie noch bau'n sind weg, das Haus hat heut' falliert.

Goldfucks (: wie niedergedonnert :)

Entsetzlich —!! — Ist es wircklich so?

Zins

Ich hab' auch Geld g'habt dort, hab' aber vor drey Tagen schon den Braten g'rochen, und das Meinige in Sicherheit gebracht.

Goldfucks

(: vernichtet, und mit gebrochener Stimme :) ~~Jetzt~~ Nun erst bin ich ganz ruiniert. (: hält sich an einem Stuhl :)

Johann (: barsch zu Goldfucks :)

So? was is es denn hernach mit die 6,000 Gulden von mein Vettern? (: b. S. :) Verfluchte G'schicht. (: geht seitwärts unruhig auf und nieder :)

Zins (: zu Bonbon :)

Ihnen Chevalier, kann ich bessere Nachrichten bringen. Ein Bekannter von mir, ein Freund Ihres Bruders, ist für Ihre hiesigen Schulden gutgestanden.

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 23

21.)

Zu 1.N.36.449

kein Discretion

G. J. J. S. 2 N.

Sie sind frei, die Wach' ist schon abgeschafft.

Bonbon

O, charmant! Ich kann abreisen! Zum Glück habe ich noch Reisegeld, 200 Louis d'or in meiner Börse.

Ein Wächter

Wir warten nur auf eine kleine Discretion.

Bonbon

Gleich, gleich. (sucht in den Taschen)

Johann

(boshaft zu Goldfuchs) Ich pfänd' Ihnen.

Zins

Oho, ich bin der Hausherr, ich bin der erste, der pfändt.

Johann

Gut so wird er eingesperrt. Heda, Wachter!

Bonbon (erschrocken)

Meine Börse ist weg — 200 Louis d'or —!

Alle

Was?

Bonbon

Johann hat meinen Rock angehabt; Niemand hat sie gestohlen, als er.

Johann

Was, ich?

Die Bedienten

(packen Johann) Nur ostitiert! Halt, da ist schon! (ziehen ihm die Börse aus der Tasche, Friedrich giebt sie an Bonbon)

Johann

Verdammt —!

Die Bedienten

Jetzt wird der eingesperrt. Heda, Wachter!

Beyde Wächter

(Johann am Arm fassend) Nur fort, da nutzt nix!

Johann

Aber ich —

Die Wächter

Marsch!

Die Bedienten

Was ist gescheidt! Hahahaha!

(Johann wird von den Wächtern mit Gewalt fortgeführt, die Bedienten und Bonbon folgen.)

S. L

4

20 r. Scene.

S. S.

G. J. J.

Goldfuchs Zins, dazu Emilie

Emilie

(aus der Seitenthüre rechts kommend) Vater, lieber Vater —

Goldfuchs

Du wagst es noch, mir unter die Augen zu treten, Entartete?

Emilie.

Was man Ihnen auch über mich gesagt haben mag, es ist vorbey; mein ganzes Leben will ich nun allein Ihrem Troste weihen.

Goldfuchs.

Für mich giebt's keinen Trost mehr. Da sieh', da steht der, (auf Zins zeigend) dem es vor drey Tagen nur ein Wort gekostet hätte, und ich wäre wenigstens noch ein wohlhabender Mann. (zu Zins) Sie wußten, daß ich Geld in jenem Hause hatte?

Zins.

Freylich.

Goldfuchs (in die Lippen beißend)

Und haben mir nichts gesagt?

Zins

Jeder kehrt vor seiner eignen Thür.

Goldfuchs

(verächtlich von ihm wegsehend) Das ist arg.

Zins.

Übrigens, das Quartier da ist schon vergeben. Die Möbeln pfänd' ich, und Sie ~~zieh'~~ müssen gleich hinaus.

Emilie

Wie Unmensch, Sie weisen meinen Vater auf die Straße?

Zins. (lächelnd)

Er hat ja Freunde.

Goldfuchs

Im Unglück keinen, so wie Jedermann.

Zins.

Wenn Sie wollen, das Quartier grad da unten z'ebner Erd', wird gleich leer werden, auf ein Paar Tag' können Sie's haben.

Goldfuchs

(Emilien mit einem strafenden Blick betrachtend) Bist Du's zufrieden? da unten —?

Emilie

(schlägt die Augen nieder.)

7

28te Scene

Die Vorigen

Schlucker, Frau Sypheel, Christoph, Sypel, Netti, Neri, Grob Trumpf

(Kommen mit allerley Habseligkeiten die Kinder mit schlechten halb zerbrochenen Spielereyen bepackt, nacheinander aus der Seitenthüre rechts.)

Schlucker

Nur g'schwind! nur g'schwind! Ich kann's

nicht erwarten bis ich in 1ten Stock hinaufkomm'.

Fr. Sepheal.

Hat kein's was vergessen?

Seppel

(: ein zerbrochenes hölzernes Pferdtragend :) Nein; das Nothwendigste haben wir schon.

4. # Christoph, Seppel, Netti, Resi, (: zu Lucke :)

Das is a Ausziehzeit!

(: Alle zur Thüre lincks ab :)

Schlucker

1. # Kommts her, was in den alten Kasten drinn ist, werfen wir in den Butten und nehmens a mit.

2. Goldfuchs (: zu Zins :)

Ich nehme Ihr Anerbiethen an.

3 Zins.

Aber nur gschwind; ich glaub', die neue Parthey kommt schon.

Goldfuchs (: sein schmerzliches Gefühl gewaltsam unterdrückend :)

Komm Tochter!

(: Geht mit Emilien zur Thüre lincks ab :)

29ste Scene.

5.

Zins. (: allein :)

(: den Abgehenden nachblickend :) Das is eine Ausziehzeit. — Das hätt' der sich nicht gedacht, wie er eingezogen is.

(: geht nach dem Tanzsaale ab :)

30 ~~29~~ste Scene

(: später :) Goldfuchs, Emilie.

Schlucker, Fr. Sepheal, Christoph, Seppel, Netti, Resi, Grob, Trumpf. ~~in Verige~~

Schlucker.

(: mit seiner Familie zur Thüre lincks eintretend :) Da wärn wir! (: wirft die großen Bündeln, die er trägt auf den Boden :)

Fr. Sepheal

Mit Sack und Pack.

Zins

Na wie gfallts euch da?

Schlucker

O, einzig! einzig!

(: Alle übrigen werfen Bettgewand, Kleider ecke, was sie tragen, mitten ins Zimmer auf einen Haufen. :)

Zins.

Schauts nur erst die andern Zimmer alle an, da werdts Augen machen. Adieu, derweil! (: geht zur Thüre lincks ab :)

Schlucker

Gehorsamster Diener! — Weib! das Gefühl laßt sich nicht beschreiben. Mein Appartement wird da seyn, deins im lincken Flügel.

Fr. Sepheal

Warum nit gar

J. Sch. Sep. Sch.

nicht erwarten bis ich in 1ten Stock hinaufkomm'.

Fr. Sepheal.

Hat kein's was vergessen?

Seppel

(: ein zerbrochenes hölzernes Pferdtragend :) Nein; das Wichtigste (Nothwendigste) haben wir schon.

4. # Christoph, Seppl, Netti, Resi, (: zu Ende :)

Das is a Ausziehzeit!

(: Alle zur Thüre links ab :)

Schlucker

1. # Kommt's her, was in den alten Kasten drinn ist, werfen wir in den Butten und nehmen's mit.

2. Goldfuchs (: zu Zins :)

Ich nehme Ihr Anerbiethen an.

3 Zins.

Aber nur gschwind; ich glaub', die neue Parthey kommt schon.

Goldfuchs

(: sein schmerzliches Gefühl gewaltsam unterdrückend :) Komm Tochter! – (: will links ab, bleibt aber einen Augenblick stehen :) Ich möchte Niemanden begegnen.

Emilie

Gehen wir die Hintertreppe hinab.

(: Beyde gehen zur Thüre rechts ab :)

29ste Scene.

5.

Zins. (: allein :)

(: den Abgehenden nachblickend :) Das is eine Ausziehzeit. – Das hätt' der sich nicht gedacht, wie er eingezogen is.

(: ~~geht nach dem Tanzsaale ab~~ :)

30 ~~29~~ste Scene

(: später :) Goldfuchs, Emilie.

Schlucker, Fr. Sepheal, Christoph, Seppel, Netti, Resi, Grob, Trumpf. ~~zu Vorige~~

Schlucker.

(: mit seiner Familie zur Thüre links eintretend :) Da wärn wir! (: wirft die großen Bündeln, die er trägt auf den Boden :)

Fr. Sepheal

Mit Sack und Pack.

Zins

Na wie gfallts euch da?

Schlucker

O, einzig! einzig!

(: Alle übrigen werfen Bettgewand, Kleider ecke, was sie tragen, mitten ins Zimmer auf einen Haufen. :)

Zins.

Schaut's nur erst die andern Zimmer alle an, da werdts Augen machen. Adieu, derweil! (: geht zur Thüre links ab :)

Schlucker

Gehorsamster Diener! – Weib! das Gefühl laßt sich nicht beschreiben. Mein Appartement wird da seyn, deins im linken Flügel.

Fr. Sepheal

Warum nit gar

J. Schl. Sep. Ke.

~~Schlucker (in Aufgeblasen)~~
~~Ja, nehmen wir halt erst unser ganzes Palais in Augenschein~~
~~(geht mit Sr. Sepherl in die Thür rechts)~~

Die Kinder
Das gehört alles uns! (: folgen stolz nach; zuletzt Grob u. Trumpf :)

(: Goldfuchs und Emilie treten zur Thüre links ein, und sehen sich traurig im Zimmer um :)

Goldfuchs
(: ~~[illegible]~~ :) Also dahin mußt' es mit mir kommen! (: verhüllt sich mit beyden Händen das Gesicht :)

Emilie
Fassen Sie sich, lieber Vater, fassen Sie —

Goldfuchs
~~[illegible]~~ Damit ist's vorbey. (: geht heftig bewegt in die Thüre rechts ab :)

31 ~~30~~ Scene

Fany, die Vorigen.

Fany
(: zur Thüre links eintretend :) Ach Fräulein Emilie, was hab ich gehört?

Emilie
Wir sind arm, du mußt mich verlassen, und nichts als meinen Dank kann ich dir zum Abschied geben.

Fany
Nein, ich bleib bey Ihnen, mag geschehen, was will.

31te Scene

Adolph die Vorigen (später Zins.)

Adolph
(: rasch zur Thüre links eintretend :) Wo ist — ? (: erblickt die Anwesenden, und bleibt betroffen stehn. :) Was seh' ich!?

Goldfuchs (: ihn scharf messend :)
Einen ruinierten Mann, nach dessen gestern noch reicher Tochter, Sie eigennützig Ihre Liebesnetze ausgeworfen.

Adolph
Sie thun mir Unrecht, meine Liebe zu Emilien ist wahr und rein. In diesem Augenblicke tritt Zins der Thüre links ein, und bleibt

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

zu I.N. 36.449

22.) von den Anwesenden ungesehen im Hintergrunde stehen. Adolph fährt ohne zu unterbrechen fort.) Wohl mir daß ich so leicht Sie davon überzeugen kann. Ich habe eben von Ihrem Unglück gehört; doch wissen Sie, weit mehr als Ihnen des Glückes Laune nehmen konnte, hat sie mir gegeben. Mein Vater lebt in Indien, heute empfieng ich die Kunde, ich bin der Erbe ungemessenen Reichthums; – Emilie liebte mich, als ich arm war, jetzt ist sie es, nun leg' ich Alles, was ich habe, freudig zu ihren Füßen. – darf ich sie die meine nennen?

Goldfuchs

(im größten Staunen, will antworten, und erblickt Zins, und wendet sich unwillig zu diesem.) Was suchen Sie hier?

Zins.

(auf Adolph zeigend.) Denn da such' ich.

Adolph (zu Zins)

Mit Ihnen hab' ich nichts zu schaffen.

Zins.

Aber ich mit Dir, weil ich dein Herr Onkel bin. Hast denn die Schrift nicht gelesen, die ich da gefunden hab? (zieht die Schrift hervor) Christoph Zins heißt dein Vater! er lebt! mein Bruder, mein Christoph!

Adolph.

(freudig überrascht in die Schrift sehend.) Wär's möglich!?

Zins.

Freylich ist es so, sonst that ich dich nicht umarmen, du Nebenbuhler du. Geh' her! (umarmt Adolph.)

Goldfuchs

Ich staune –

Zins (zu Goldfuchs)

Auch Sie seyn nicht so arm, als Sie

glauben. Revange hab' ich mir nur nehmen müssen für die gestrige Behandlung; dafür sag' ich Ihnen aber auch jetzt, ich hab' vor drey Tagen schon Ihre Achtzig Tausend Gulden gerettet.

Goldfuchs

(: in froher Überraschung :) Sprechen Sie wahr?

Eins

Ich hab's damals gethan, (: mit einem Seitenblick auf Emilien :) weil ich hab' Absichten g'habt. Na, das hat jetzt alles eine andere Wendung, ich bleib' ledig, und der Pursch da (: auf Adolph zeigend :) wird auch mein Universal-Erb'. (: zu Goldfuchs :) Na, was glaubst jetzt? was thun wir mit die zwey Teuteln?

Adolph

Emilie! Geliebte Emilie!

Emilie

Mein Adolph!

32te Scene

Die Vorigen

Damian, Salerl und 8 Musikanten

(: treten zur Thüre links ein. Damian und Salerl sind mit Überladung aufgeputzt :)

Damian

(: indem er die noch zugemachte Flügelthüre des Tanzsaales aufmacht :) Musikanten, da stellts euch allher, ich werd' gleich's Zeichen geben. (: eilt in die Seitenthüre rechts ab :) (: die Musikanten stellen sich hinten im Tanzsaal auf :)

Salerl

Nein, wie ich schön bin, das is einzig! (: folgt Damian nach :)

Goldfuchs

(: zu Adolph und Emilien, deren Hände er zusammen legt :)

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 28

Mein Beyspiel gebe warnend
euch die ~~Lehr~~ Lehre, Fortunas
Gunst ist wandelbar, es haßt
den Übermuth die launenhafte
Schöne, demüthige Dankbarkeit
und weiser Sinn allein, vermag
sie dauerhaft zu fesseln. Damit
empfanget meinen Segen

3 Bte Scene

Damian, Schlucker, Fr. Sepherl, Salerl
Christoph, Seppl, Netti, Resi, Grob Trumpf
Tandler u. Tandlerinen

Die Vorigen

(: Adolph und Emilie reichen
sich knieend die Hände. Gold=
fuchs und Zins halten die ih=
rigen segnend über das
Paar. Fanny betrachtet in
freudiger Rührung von
der Seite die Gruppe. :)

Damian

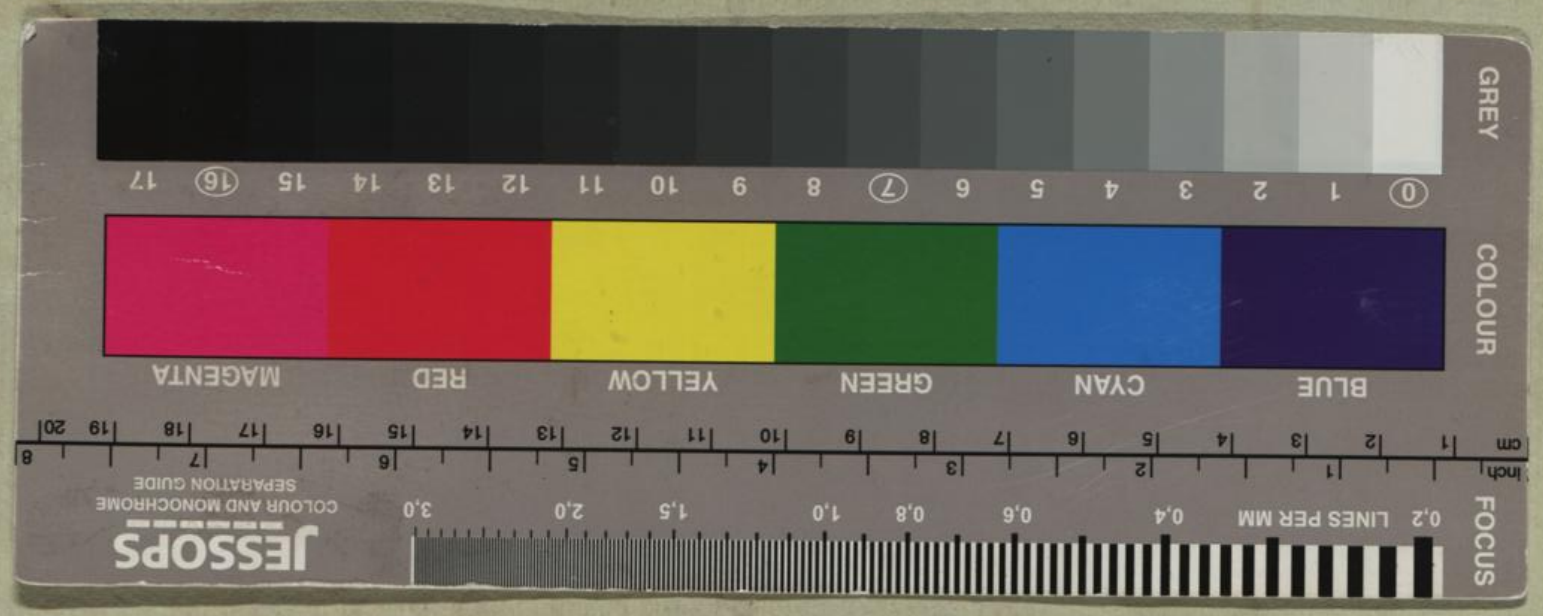
(: kommt aus der Seitenthüre rechts
klatscht in die Hände, ein fröhlicher
Walzer beginnt; alle obenannten
Personen kommen aus derselben
Thüre, und beginnen den Tanz, Schlu=
cker mit Fr. Sepherl, Damian mit Salerl
die Thüre links geht auf, und viele
Tandler und Tandlerinnen wal=
zen herein; andere tragen voll
Flaschen in der Hand, jubeln und
trincken :)

Chor (: während dem Tanz
(: Glück treibts auf Erden sehr bis
(: Glück bleibt halt stets kugelrund
(: allgemeiner Jubel :)

(: der Vorhang fällt :)

Ende

WIENER STADT- U. LANDESBIBL.
28


GREY
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17
COLOUR
BLUE CYAN GREEN YELLOW RED MAGENTA
FOCUS
0,2 LINES PER MM 0,4 0,6 0,8 1,0 1,5 2,0 3,0
inch 1 2 3 4 5 6 7 8
cm 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20
JESSOPS
COLOUR AND MONOCHROME
SEPARATION GUIDE